Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1922

56 (25.2.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 12.50 M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 10.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 12.50 M., monatl., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 11.— M., vierteljährlich 33.— Mk. Einzelverkauf Werktags 50 Pfg. Sonntags 60 Pfg.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 56. — Samstag, den 25. Februar 1922 — Erstes Blatt.

## Beamtenstreik und Volksrechte.

Die Erregung, die der Streik der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner auslöste, hat sich immer noch nicht gelegt; im Gegenteil, es scheinen neue Konflikte bevorzustehen. Obwohl die Reichsregierung unzweideutig erklärt hat, daß sie ein Streikrecht der Beamten unter keinen Umständen anerkennen könne — der Reichskanzler bezeichnete den letzten Streik als Beamtenrevolte — so geht doch innerhalb der Beamtenorganisationen der Kampf um die Frage des Streikrechtsanspruchs weiter. Eine Mehrzahl der Beamten scheint für einen stillschweigenden Verzicht zu sein, aber noch nicht für die grundsätzliche Aufgabe des Streikrechtsanspruches.

Am 20. Februar fand in Berlin eine Sitzung des großen Vorstandes des Deutschen Beamtenbundes statt. Dabei standen sich, wie die Blätter berichten, zwei Richtungen gegenüber; eine streikfreundliche, und eine dem aktiven Machtgedanken abgeneigte Richtung. Nach lebhafter Auseinandersetzung wurde schließlich der gemäßigten Richtung das Vertrauen ausgesprochen. Ein Bundestag soll in sechs Wochen zusammentreten und endgültig über die umstrittenen Fragen entscheiden. In den Berichten über diese Versammlung des Hauptvorstandes findet sich nirgends ein Wort von grundsätzlicher Aufgabe des Streikrechtsanspruches in Uebereinstimmung mit dem Standpunkt der Reichsregierung und auch der Regierungen aller Länder. Man spricht zwar von einer Abneigung gegen eine Machtpolitik, aber man klammert sich immer noch an das Wort vom letzten gewerkschaftlichen Mittel, das man auch dem Beamten nicht versagen dürfe. Mit dem sogenannten letzten gewerkschaftlichen Mittel will man etwas zaghaft den Streik andeuten. Dieses Versteckenspiel muß aufhören. Es muß Klarheit geschaffen werden, und die Beamtenorganisationen müssen sich entschließen, offen den Standpunkt der Reichsregierung zu billigen. Es ist unmöglich, daß dieser Gegensatz in der Auffassung über das Streikrecht zwischen Regierung und Beamten weiterhin andauert.

In Karlsruhe fand dieser Tage eine Versammlung der sozialdemokratischen Geistesarbeiter statt, in der das Beamtenstreikrecht das einzige Thema bildete. Die Versammlungsredner traten für ein Streikrecht ein, nur der Reg.-Rat Weismann von der Presseabteilung der badischen Regierung wandte sich gegen diese Auffassung und prägte dabei das richtige Wort: „Wer den Staat verläßt, wird vom Staat verlassen." Die Verfechter des Streikrechts nahmen einen völlig einseitigen Standpunkt ein. Sie wollen im Falle eines Streiks zwar auf keines der Sonderrechte des Beamten, Unkündbarkeit, Altersversorgung verzichten, aber dem Staat wollen sie keine Machtmittel gegen streikende Beamte zugestehen. In Privatunternehmungen gesteht der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber das selbstverständliche Recht zu, auch seinerseits den Kampf durch Aussperrung und Entlassung aufzunehmen. Nur den Staat will man völlig wehrlos streikenden Beamten ausliefern. Eine sehr merkwürdige Auffassung von Recht. In einem Zusatz zu dieser Versammlung macht der „Volksfreund" gerade auf diesen Punkt aufmerksam. Er meint weiter, wenn die Beamten heute auf ihre Sonderrechte verzichten wollten, dann müsse ihnen billigerweise auch das Streikrecht gewährt werden. Natürlich ist das nur theoretisch gemeint; denn in Wirklichkeit darf der demokratische Staat seinen Beamten kein Streikrecht zugestehen, aus Gründen der Staatssicherheit und aus Gründen der Selbsterhaltungspflicht des Staates. Das Gleiche gilt auch für die Gemeinden. Deshalb gibt der Staat d. h. die Allgemeinheit den Beamten gewisse Vorrechte. Er muß als Gegenleistung den Verzicht auf das Streikrecht verlangen.

Es gibt aber noch andere und wichtigere Gründe, die gegen einen Beamtenstreik im demokratischen Staat sprechen. Ein Streikrecht der Beamten bedroht ein Grundrecht des Volkes. Das Grundrecht der Völker, um das in allen parlamentarischen Staaten Europas Jahrhunderte gekämpft wurde, und aus dem alle anderen Volksrechte sich entwickelt haben, ist das Ausgabebewilligungsrecht. Das wichtigste Recht des Volkes ist das Recht, das Maß der Staatsausgaben zu bestimmen und die Einnahmen, die Steuern zu bewilligen. Was will ein Beamtenstreik? Er will der Regierung Zugeständnisse auf Erhöhung des Einkommens mit Gewalt abzwingen. Die Regierung kann keine Zugeständnisse machen, sie hat kein Recht, einfach vor das Parlament zu treten und zu sagen, das und das haben wir den Beamten bewilligen müssen, das Parlament muß dazu Ja und Amen sagen. Ein Beamtenstreik, die Gewalt, richtet sich gegen das Parlament und damit gegen das Volk selbst. Eine kleine Minderheit des Volkes, die Streikenden, will die Mehrheit des Volkes mit Gewalt zwingen. So liegt doch die Sache. Ist das noch Demokratie? Oder hört Demokratie dort auf, wo Geldfragen beginnen? Dann fort mit dieser Demokratie! Eine Regierung, die Streikenden Zugeständnisse macht, handelt etwa genau so wie früher eine Regierung, die z. B. militärische Ausgaben ohne Rücksicht auf das Bewilligungsrecht der Parlamente machte. Das nannte man Absolutismus. Ob ein solcher Absolutismus von Fürsten oder von einer Gruppe ausgeübt wird, ist gleichgültig. Das Ansehen des Reichstages ist an sich schon sehr gesunken, weil er so oft vor fertige Tatsachen gestellt wurde, und nur Ja und Amen sagen durfte. Wozu noch einen Reichstag, wenn er keine Rechte mehr hat? Der größte Teil der Staatsausgaben besteht aus Gehältern und Löhnen. Wenn gerade für diesen Teil dem Reichstag das freie Verfügungsrecht genommen wird, wenn er nur zu billigen hat, was eine Regierung unter dem Zwang eines Streikes zugestanden hat, dann ist alles Gerede von Volksherrschaft Schwindel.

In der genannten Versammlung in Karlsruhe hat ein Redner, Dr. Volley, den Abgeordneten den Vorwurf gemacht, daß sie sich zu wenig um die Gehaltsfragen der Beamten, desto mehr aber um ihre eigenen Gehaltsfragen kümmern. Wenn ein Vorwurf gänzlich unberechtigt ist, so ist es dieser. Wir hoffen, daß er auch im Landtag gebührende Zurückweisung erfährt. Denn tatsächlich ist es doch so, daß ein großer Teil der Arbeitsleistung der Abgeordneten in der Behandlung der Gehaltsfragen besteht. In allen Parteien sind die Beamten vertreten. Niemand hat leichter die Möglichkeit vor aller Oeffentlichkeit seine Angelegenheiten zu behandeln, als der Beamte.

Wir wissen, daß die Ansichten, die in der sozialdemokratischen Versammlung zum Ausdruck gekommen sind, von der Mehrheit der Beamten erfreulicherweise nicht gebilligt werden. Aber wir haben es doch für notwendig gehalten, die Streikrechtsansprüche von Beamten auch vom Standpunkt der Volksrechte aus zu betrachten. Denn wir leben in einem demokratischen Staat. Wir billigen es deshalb auch, daß der Reichsverkehrsminister und mit ihm der Reichskanzler es abgelehnt haben, mit Beamten zu verhandeln, die mitschuldig am Ausbruch des Streiks sind. e.

## Die Sachleistungen.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Von bestunterrichteter parlamentarischer Seite erfahren wir, daß am Schluß der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses der Vorsitzende Dr. Stresemann die Anschauungen der einzelnen Ausschußmitglieder über das Problem der Sachleistungen in einem Protokoll niedergelegt hat. Soweit sich feststellen läßt, haben die Vertreter der Mehrheitssozialdemokratischen Partei sich nicht in vollem Umfange dem scharfen Protest gegen das Sachleistungssystem des sogenannten freien oder gemischten Verkehrs angeschlossen, den die Freien Gewerkschaften erhoben hatten; sie scheinen vielmehr in starkem Maße berücksichtigt zu haben, daß die Regierung mit der von Dr. Rathenau ursprünglich geplanten großen Lieferungsorganisation, infolge der Schwerfälligkeit eines solchen Apparates nicht durchdringen wird, andererseits aber mit der Durchführung von Sachleistungen in großem Umfange nunmehr bald begonnen werden muß. Außerdem wird auch die Entschließung der Reparationskommission über die Zahlungen für das Jahr 1922 aller Wahrscheinlichkeit nach darauf hinauslaufen, daß, ähnlich wie das in Cannes schon geplant war, ein weiterer Teil der Barleistungen in Sachleistungen umgewandelt wird.

Von den Vertretern der bürgerlichen Parteien ist im Auswärtigen Ausschuß an Einzelheiten des Sachleistungssystems des freien Verkehrs sehr scharfe Kritik geübt worden. Die Regierung scheint aber Zusicherungen in der Richtung gegeben zu haben, daß der freie Verkehr nicht ohne jede Kontrolle durchgeführt werden soll. Außerdem werden die Verhandlungen mit den Vertretern der Reparationskommission noch auf die Frage ausgedehnt werden müssen, wie weit Frankreich und Belgien Garantie dafür werden geben können, daß die im Lieferungssystem des freien Verkehrs übermittelten Waren nur für den Wiederaufbau und den Inlandsbedarf der beiden Länder gebraucht und nicht nach anderen Staaten ausgeführt werden.

## Das Steuerkompromiß.

**Berlin**, 24. Febr. Den Blättern zufolge berieten am Donnerstag im Reichstag Mitglieder des Zentrums, der demokratischen und der sozialdemokratischen Fraktion über das Steuerkompromiß. Auch Reichskanzler Dr. Wirth und Finanzminister Dr. Hermes nahmen an den Beratungen teil. Den Parteivertretern lag der Entwurf des Mantelgesetzes vor, das neben den Steuergesetzen auch das Gesetz über die Zwangsanleihe umfaßt. Ueber das Mantelgesetz soll bereits in der zweiten Hälfte der nächsten Woche beraten werden. Der Reichsfinanzminister Dr. Hermes wird sich in dieser Frage auch mit der Deutschen Volkspartei in Verbindung setzen.

b. **Berlin**, 24. Febr. Wie wir hören, werden am Freitag nächster Woche die Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei über deren Stellungnahme zu dem inzwischen von der Regierung im Einvernehmen mit den drei Koalitionsparteien im Entwurf fertiggestellten Mantelgesetzes aufgenommen werden. Dabei wird die Deutsche Volkspartei noch einmal Gelegenheit haben, genau zu präzisieren, was sie unter den von ihr geforderten sachlichen und persönlichen Garantien versteht.

Das Mantelgesetz bringt im wesentlichen eine Zusammenstellung der Steuervorlagen, wobei der Haltung der Parteien auf Grund der Ausschußberatungen Rechnung getragen wird. In erster Linie wird die Zwangsanleihe aufgeführt, deren Höhe 1½ Milliarden betragen soll. Bekanntlich hat sich der Reichstag heute bis nächsten Donnerstag vertagt. In dieser Pause wird die Deutsche Volkspartei Gelegenheit haben, die nötigen Verhandlungen über die Haltung, die sie einzunehmen gedenkt, zu führen. Man erwartet besonders, daß die Mehrheitssozialisten erhebliche Schwierigkeiten nicht machen werden.

## Die Zwangsanleihe.

t. **Berlin**, 24. Febr. (Drahtbericht.) Das Ermächtigungsgesetz, durch das die Reichsregierung in die Lage versetzt wird, die Zwangsanleihe durchzuführen, hat nach dem vorliegenden Gesetzentwurf folgenden Wortlaut:

Die Reichsregierung wird die Mittel für die Kredite, die durch das Reichshaushaltsgesetz vom Jahre 1922 bereit gestellt und nicht für Verkehrsanstalten bestimmt sind, im Wege einer in Reichsmark einzuzahlenden, in den ersten drei Jahren unverzinslichen Zwangsanleihe in Höhe des jetzigen Wertes von einer Milliarde Goldmark beschaffen.

## Eisenbahner und Reichsverkehrsminister.

**Berlin**, 24. Febr. (Drahtber.) Die Mitteilung des „Berl. Lok.-Anz.", daß eine Kommission der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter Donnerstag abend den Reichskanzler nochmals um eine Unterredung ersucht habe, und von diesem auch empfangen worden sei, wird von amtlicher Seite widersprochen. Die Kommission sei nur von einem Beamten der Reichskanzlei empfangen worden.

In der heutigen Vorstandssitzung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter wurde die Weigerung des Reichsverkehrsministers, mit Beamten, gegen die wegen des letzten Streiks das Disziplinarverfahren schwebt, zu verhandeln, besprochen. Die Reichsgewerkschaft beabsichtigt, nunmehr ihre Spitzenorganisation, den Deutschen Beamtenbund, um Verhandlung mit dem Reichskanzler und den Reichsverkehrsminister zu ersuchen. Andererseits will der Vorstand der Reichsgewerkschaft die Mitglieder des Vorstandes, die sich von Anfang an gegen den Streik ausgesprochen haben, und deshalb von der Führung der Geschäfte ausgeschlossen worden sind, ersuchen, sich mit der Regierung ins Benehmen zu setzen.

## Die Verschiebung der Genuakonferenz.

**Rom**, 24. Febr. Amtlich wird gemeldet, daß es infolge der langen Dauer der Ministerkrise der italienischen Regierung nicht möglich gewesen ist, das Datum des 8. März für den Zusammentritt der Genueser Konferenz aufrecht zu erhalten. Die Regierung habe infolgedessen eine kurze Vertagung beschlossen und diesen Beschluß durch ein Rundtelegramm allen zur Konferenz eingeladenen Regierungen mitgeteilt. Gleichzeitig habe die italienische Regierung sich mit den alliierten Regierungen in Verbindung gesetzt, um in gemeinsamem Uebereinkommen ein anderes Datum festzusetzen. Die Vorbereitungsarbeiten für die Konferenz gingen ohne Unterbrechung weiter.

## Die Furcht vor versteckten Waffen.

**London, 24. Febr. (Drahtber.) Reuter erfährt, daß sich gegenwärtig bei der alliierten Kontrolle in Deutschland etwa 200 Offiziere und 400 Unteroffiziere und Mannschaften der alliierten Organisation befinden. Eine Beseitigung der alliierten Kontrolle käme nicht eher in Frage, als bis ihre Aufgabe erledigt sei. Obgleich die deutsche Regierung alles reklamierte Material ausgehändigt habe, habe die alliierte Kontrolle keine Sicherheit bezüglich dessen, was noch versteckt sei. Es seien jedoch deutsche Waffen und Munition in solchem Umfange zerstört worden, daß in gut unterrichteten Kreisen die Ansicht bestehe, Deutschland sei für viele Jahre außerstande, Frankreich anzugreifen.**

## Der Mord in Gleiwitz.

### Eine deutsche Note.

**Berlin**, 24. Febr. (Drahtber.) Das Auswärtige Amt hat am 23. Februar durch seinen Vertreter, den deutschen Bevollmächtigten in Oppeln, der interalliierten Kommission folgende Note übergeben:

Am 19. Februar ist in Gleiwitz der deutsche Polizeiwachtmeister Paul Lüdenberg, während er sich in Ausübung seines Dienstes befand, von drei betrunkenen französischen Soldaten angegriffen und erschossen worden. Die deutsche Regierung darf erwarten, daß mit dem größten Nachdruck eine Untersuchung des Vorfalles eingeleitet wird und die Schuldigen der verdienten Sühne zugeführt werden. Sie ist bereit, ihrerseits Zeugen für den Vorfall namhaft zu machen. Sie muß sich alle Rechte auf eine angemessene Genugtuung, insbesondere auf Schadenersatz für die Hinterbliebenen des Ermordeten, vorbehalten.

## Deutscher Reichstag

### 177. Sitzung.

t. **Berlin**, 24. Febr. Die Sitzung beginnt kurz nach 12 Uhr. Am Regierungstisch: Reichsjustizminister Dr. Radbruch.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst einige Anfragen.

Auf die Anfrage des Abg. Bruhn (D.N.), ob das Verfahren gegen Georg Sklarz tatsächlich vom preußischen Justizministerium eingestellt sei, erwidert Geheimerat Werner, daß eine Antwort vom Justizministerium noch nicht vorliege. (Lachen rechts.)

Abg. **Jandrey** (D.N.) führt Beschwerde, weil die von den Landwirten seit Juni und Juli 1921 eingereichten Maisbezugscheine bis heute noch nicht beliefert worden sind. Regierungsrat Heinig entgegnet, daß die Belieferung der Maisbezugsscheine seit einigen Wochen ins Stokken geraten ist, weil die Kreditbeschaffung Schwierigkeiten mache und die alten Bestände vom vorigen Jahr aufgebraucht waren. Nach nunmehr erfolgter neuer Kreditbeschaffung steht der weiteren Belieferung nichts mehr im Wege.

Abg. **Kniest** (Dem.) bittet um Aufhebung der Verordnung des Reichspostministeriums, wonach die abgekürzten Telegrammanschriften nicht mehr zugelassen sein sollen. Oberpostrat Häberlein teilt mit, daß gegen die Zulassung der abgekürzten Telegrammanschriften an sich keine Bedenken bestehen; die Verordnung wird aufgehoben werden. Die Vorschriften über die abgekürzten Telegrammanschriften sollen revidiert werden.

Das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten geht an den Bevölkerungsausschuß.

Es folgt der 5. Nachtrag zum Haushaltplan, der im wesentlichen die widerruflichen

**Beihilfen für Beamte in teueren Orten**

bringt.

Abg. **Pachnicke** (Dem.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Der Ausschuß legt eine Entschließung vor, wonach die Wirtschaftsbeihilfen der Beamten als Uebergangsmaßnahme zu betrachten und bei der bevorstehenden grundlegenden Aenderung der Beamtenbesoldung abzubauen sind. Das Reich wird ersucht, bei den Ländern dahin zu wirken, daß die aus den letzten Besoldungserhöhungen noch rückständigen Beträge und die Ueberteuerungszuschüsse sofort ausbezahlt werden.

Abg. **Steinkopf** (Soz.) beantragt, daß die Wirtschaftsbeihilfen nur bei Gehältern bis zu 44 000 Mark gewährt werden sollen. Die höheren Gruppen brauchen den Zuschuß nicht.

Abg. **Schmidt**-Stettin (D.N.) lehnt diesen Antrag ab. Er bedauert, daß mit der Wirtschaftsbeihilfe nur 250 Orte berücksichtigt sind, während 500 bedürftig sind.

Abg. **Morath** (D.Vp.) erklärt, daß die Zustimmung zu den Beihilfen erleichtert wird, durch das Versprechen, daß sie nach der Neuregelung der Besoldung wieder wegfallen sollen.

Abg. **Delius** (Dem.) lehnt den sozialdemokratischen Antrag gleichfalls ab und tritt für eine

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

bessere Berücksichtigung der unteren Besoldungsgruppen bei der endgültigen Neuregelung ein.

Abg. **Allekotte** (Ztr.) bittet, den Ausschußbeschlüssen zuzustimmen.

Ministerialdirektor **von Schlieben**

hält diese Beihilfen nicht für die richtige Gelegenheit, um bei einer bestimmten Ortsgruppe Halt machen zu können. Die Regierung werde prüfen, wie den Ruhegehaltsempfängern geholfen werden kann.

In einem Nachtrag zum Reichswirtschaftsetat werden zur Verbilligung von Auslandsmais 335 Millionen Mark angefordert.

Abg. Dr. **Hertz** (U.S.P.) beantragt Streichung dieses Titels, weil die Milliardennachforderung nur auf Unregelmäßigkeiten zurückzuführen sei.

Abg. **Schiele** (D.Ntl.) bittet, diesen Antrag abzulehnen und wundert sich, daß trotz der eingehenden Aussprache im Ausschuß die Angelegenheit nochmals aufgerollt wird.

Der Antrag Hergt wird abgelehnt, ebenso der Antrag Steinkopf. Die Entschließung des Ausschusses dagegen und der gesamte Nachtragshaushalt werden in 2. und 3. Lesung unverändert angenommen.

Das Abänderungsgesetz zum Kapitalfluchtgesetz geht an den Ausschuß. Ein schleuniger Antrag Bartz (Komm.) auf Rückgängigmachung der Auslieferung der Mörder Datos kann nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden, weil Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) Widerspruch erhebt. Darauf wird die

**zweite Beratung des Justizetats**

fortgesetzt.

Abg. Dr. **Bell** (Ztr.) erneuert seinen früheren Antrag, ein Reichsamt für gewerblichen Rechtsschutz zu gründen. Die Darlegungen des Reichsjustizministers über die Auslieferung der Mörder Datos begegnen keinen Bedenken. Von der Strafprozeßreform müssen einige dringliche Materien vorweg genommen werden, z. B. eine Verbesserung des Schutzes der persönlichen Ehre. Die Frage der Abtreibung ist sehr dringlich. An dem wissenschaftlichen Charakter des Rechtsstudiums müssen wir festhalten. Der Vorwand der Weltfremdheit der Richter muß durch die Praxis widerlegt werden. Für uns Katholiken ist die Ehe unauflöslich; aber auch aus allgemeinen staatspolitischen Erwägungen lehnen wir alle entgegengesetzten Anträge ab. Kritik an unserer Rechtsprechung darf durchaus geübt werden, sie muß aber sachlich bleiben. Ungehörige Aeußerungen von Gerichtsvorsitzenden sind auf das schärfste zu mißbilligen. Der Richter muß sich klar auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellen. Die Unabsetzbarkeit der Richter muß gewahrt bleiben.

Reichsjustizminister Dr. **Radbruch** erklärt, daß er keine Programmrede halten wolle. Der Notschrei weiter Kreise des Volkes in der Ehescheidungsfrage wird nicht ungehört verhallen. Der Minister geht dann auf die verschiedenen Beschwerden ein. Er stellt fest, daß die Urteilsüberschrift: „Im Namen des Pöbels" nicht von einem Richter herrührt; es handle sich um eine Fälschung, die auf unerklärliche Weise geschehen ist. In zahlreichen Strafurteilen zeigt sich leider eine erschreckende Unkenntnis der politischen Verhältnisse. Wer dem Gemeinwesen nicht zustimmt, kann auch das Recht nicht richtig auffassen. Wer dem Gedanken des sozialen Volksstaates fremd oder gar feindlich gegenübersteht, vermag das Recht nur so auszulegen, wie etwa der Teufel die Bibel. Bedauerlich ist, daß es einen Republikanischen Richterbund geben muß, daß nicht die gesamte Richterschaft ein einziger Republikanischer Richterbund ist. Wir fordern gewiß von unseren Beamten nicht, daß sie Gesinnungsrepublikaner sind, wir müssen aber verlangen, daß sie Vernunftrepublikaner sind. Bei den Vorwürfen der Klassenjustiz handelt es sich um eine Gesamterscheinung, auf die die Richterschaft das Auge gerichtet halten sollte, weil die öffentliche Meinung auf sie jetzt die Augen gerichtet hält. Die Richterschaft muß sich klar machen, daß es sich bei dem tiefen Mißtrauen des Volkes gegen die Rechtspflege nicht etwa um eine Pressemache handelt; man kann dieses Mißtrauen, auch wenn man es für unberechtigt hält, nicht ernst genug nehmen, denn es handelt sich um den Aufschrei einer in ihrem Rechtsgefühl mißhandelten Volksseele.

Die Unabsetzbarkeit der Richter soll nicht angetastet werden. Auf dem Görlitzer Parteitag ist ein Antrag auf Absetzbarkeit der Richter mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Eine Reform des juristischen Studiums ist zu erstreben. Die wissenschaftliche Grundlage soll dabei nicht angetastet werden. Ein guter Jurist muß auch zum guten Teil Volkswirtschaftler sein. Hand in Hand muß mit dieser Reform eine Neuordnung der Besoldung und eine Verselbständigung der Referendartätigkeit gehen. Als Grundlage ist eine juristische Volksbildung notwendig.

Der Minister kündigt einen Gesetzentwurf über die Neuregelung der Strafgerichte an. Der Hauptnachdruck ist auf die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zu legen, die fast als die einzigen das Vertrauen des Volkes genießen, infolge ihres genauen Zuschnittes auf den Klassenstaat, in dem wir nun einmal leben. Diese Gerichte müssen an die Amtsgerichte angegliedert werden. Eine sachgemäße Organisation der an die Gerichte angegliederten Arbeitsgerichte in allen Instanzen würde einen ungeheuren Gewinn bedeuten. Die Auslegung des Reichsgerichts bezüglich der Führer und Urheber beim Kapp-Putsch-Amnestiegesetz ist zwar mit dem Wortlaut vereinbar, steht aber in schärfstem Widerspruch mit dem wirklichen Zusammenhang. Im übrigen allen Respekt vor unserem Reichsgericht. (Beifall.) Die Staffelung in der Besoldungsordnung beim Reichsgericht muß wieder hergestellt werden, so wie sie vor dem Krieg war. Auch das Ausland erkennt die Objektivität unseres Reichsgerichts an. Der Minister zitiert das Buch eines Engländers, der an den Leipziger Prozessen teilgenommen hat und der die hohe Autorität des Reichsgerichts anerkennt. Die Kriegsprozesse waren Farce. Der Engländer erklärt, daß der Senat durchaus fair gehandelt habe. Selbst der englische Generalstaatsanwalt hat ein Vorwort zu jenem Buch geschrieben und darin erklärt, daß in Leipzig der ehrliche Wunsch bestanden habe, den Tatsachen auf den Grund zu kommen und zur Wahrheit zu gelangen. Der Minister stellt fest, daß der deutsche Jurist diese Ausführungen mit Stolz lesen könne. (Beifall.) Eine neue Amnestie wird notwendig sein. Das jetzige Begnadigungsrecht ist außerordentlich schlecht. Es scheint auch auf allen Seiten von Warmuth bis Rosenfeld die Einsicht zu bestehen und der Wille, der Not unserer Justiz abzuhelfen.

Abg. **Brodauf** (Dem.) erklärt, daß die Gründung des Republikanischen Richterbundes notwendig war. Er bekennt sich zur demokratischen Republik. Trotz aller Verfassungstreue will doch die Deutsche Volkspartei die Monarchie wieder herstellen. Gewiß sind unter den Mitgliedern des Republikanischen Richterbundes auch viel Vernunftrepublikaner. Selbst der Reichspräsident ist auf den Weg der Privatklage angewiesen. Bei Ministerbeleidigungen wird nicht mehr öffentliche Klage erhoben. Die Untätigkeit des Staatsanwalts begünstigt die persönliche Verunglimpfung politischer Gegner. Die Märzputschisten von 1921 wurden sofort abgeurteilt, aber es dauerte eindreiviertel Jahre, bis der erste Kappistenprozeß vor dem Reichsgericht stattfand. Den Kappisten war vorher noch genügend Zeit gegeben, die Reichsregierung öffentlich zu verhöhnen. In einem Gutachten eines hohen Juristen wird nachgewiesen, daß die Feststellungen im Erzberger-Helfferich-Prozeß mindestens recht fahrlässig waren. Das Urteil des Landgerichts Berlin hat an dem Erzberger-Mord mit die Schuld. Hätte es sich im Potsdamer Fall nicht um einen Herrn von Kähne gehandelt, so wäre nach Ansicht weiter Volkskreise längst eine Verhaftung erfolgt. Die Auslieferung der Mörder Datos ist gerechtfertigt.

Abg. Dr. **Herzfeld** (Komm.) erhebt Einspruch gegen die Auslieferung der Spanier, Deutschland ist zum Büttel der monarchistischen Spanier geworden. Nicht das Vertrauen des Auslandes haben wir durch die Auslieferung erlangt, sondern seine Mißachtung. Der Justizminister sei der schlimmste Reaktionär, den man sich denken könne.

Reichsjustizminister Dr. **Radbruch** erwidert, daß die Auslieferung der Spanier kein Klassenurteil sei. Die Verantwortung für die Billigung der Auslieferung liegt bei der Reichsregierung, die Verantwortung für die Ausführung bei der preußischen Regierung. Bei beiden Regierungen herrscht Einigkeit. Auch die Schweiz hat einen der Mörder des Königs Humbert an Italien ausgeliefert und England den Anarchisten Meunieu, der in Paris Bombenanschläge ausgeführt hat. Gegenüber dem Vorwurf, ein Reaktionär zu sein, tröste ich mich mit dem alten Wort, daß man für irgend jemand immer reaktionär ist. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Moses** (U.S.P.) erinnert daran, daß die Kommunisten den Justizminister zwar als Reaktionär bezeichnen, daß er in der „Kreuz-Zeitung" aber als Bolschewist hingestellt wird. Beweise für die Klassenjustiz würden täglich von der Presse gebracht. Der Redner greift die bayerische Justizverwaltung heftig an. Die bayerischen Gefangenen würden langsam dem Irrsinn nahegebracht.

Abg. **Koch** (Dem.) bedauert das weltfremde Verhalten der Justiz gegenüber der Presse.

Der Reichsjustizetat wird genehmigt mit einer Entschließung, die eine Erhöhung der Entschädigung für Geschworene und Schöffen verlangt.

Eingebracht wird ein Antrag Herzfeld (Komm.) auf Rückgängigmachung der Auslieferung der beiden Spanier. Ueber den Antrag kann erst in der nächsten Sitzung abgestimmt werden.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag, den 2. März.

Tagesordnung: Reichsschatzamt. Schluß ¾7 Uhr.

# Deutsches Reich

### Hermes und Wirth.

**Berlin**, 24. Febr. Das Blatt der Unabhängigen, die „Freiheit", behauptet, daß Intrigen des Ministers Hermes gegen Reichskanzler Dr. Wirth zu lebhaften Auseinandersetzungen im Zentrum geführt hätten. Da auch erhebliche Beschwerden aus Zentrumskreisen gegen die Personalpolitik Dr. Hermes vorgebracht wurden, so sei ein Parteiuntersuchungsausschuß gegen ihn eingesetzt worden.

### Gegen das Uniformverbot.

**München**, 24. Febr. Die Fraktion der Bayerischen Mittelpartei beantragte im Landtag, die Staatsregierung möge bei der Riechsregierung dahin wirken, daß die Verordnung des Reichspräsidenten betreffend das Tragen der Uniform durch ehemalige Angehörige der bewaffneten Macht auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung vom 30. August 1921 alsbald aufgehoben wird.

### Metallarbeiterstreik.

**Mainz**, 24. Febr. Wie die Blätter melden ist der Streik der Metallarbeiter in Wiesbaden, Mainz und im Rheingau nunmehr allgemein geworden. Im Mainzer Bezirk streiken etwa 15 000, im Bezirk Wiesbaden und im Rheingau etwa 3000 Mann.

# Verschiedene Drahtmeldungen

### Die italienische Kabinettskrise.

w. **Rom**, 24. Febr. Der Name Tittoni wurde in parlamentarischen Kreisen im Zusammenhange mit der Kabinettsbildung genannt und fand großen Anklang. Gegenwärtig hält man ihn aber im Hintergrund für den Fall, daß eine andere Kombination, die in der Kammer ihren Stützpunkt hat, scheitert. Für eine solche Kombination ist Facta sehr tätig, der, wie gemeldet, vom König den Auftrag zur Kabinettsbildung erhielt. Tittoni ist selbst für diese Lösung.

### Zum Krach der Chinabank.

w. **Paris**, 24. Febr. Der Untersuchungsrichter erließ einen Haftbefehl gegen den Direktor der Chinesischen Industriebank Permotte. Gleich darauf wurden zwei Haussuchungen vorgenommen. Es wurden viele Schriftstücke beschlagnahmt. Darauf wurde Permotte nach dem Santé-Gefängnis übergeführt.

w. **Paris**, 24. Febr. Unter Führung von Tardieu und des ehemaligen Unterstaatssekretärs der Militärjustiz im Ministerium Clemenceau, Ignace, hat eine Anzahl Abgeordneter einen Antrag eingebracht, der die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses von 53 Mitgliedern verlangt, um vollkommene Aufklärung über die politische Verantwortung jeder Art in der Angelegenheit der chinesischen Industriebank zu schaffen.

### Die Freiwilligenheere.

**London**, 24. Febr. Auf die Frage, ob der Oberste Rat noch immer auf der Bildung von Freiwilligenheeren in Bulgarien und Ungarn bestehe, trotz der hohen damit verbundenen Kosten und trotz der Schwierigkeiten, Rekruten anzuwerben, erwiderte im englischen Parlament der Vertreter der Regierung, die Frage sei im Augenblick in der Hand der Botschafterkonferenz, die die Unterzeichnung und Ratifizierung der Verträge zur Durchführung bringen müsse.

## Der Doppelmörder Grupen entflohen.

**Hirschberg i. Schl.**, 24. Febr. Wie der „Bote aus dem Riesengebirge" bekannt gibt, ist der Kleppelsdorfer Doppelmörder Peter Grupen, dessen Verurteilung durch den Entscheid des Reichsgerichts vorgestern rechtskräftig geworden ist, in der vergangenen Nacht aus dem Gerichtsgefängnis ausgebrochen und entflohen.

Die Flucht Peter Grupens erfolgte mit Hilfe von zwei Personen. Grupen war in der zweiten Etage des Gefängnisses untergebracht. Da man befürchtete, daß Grupen den Selbstmordversuch, den er schon einmal unternommen hatte, wiederholen würde, war er mit zwei anderen Gefangenen zusammen in eine Zelle gekommen. Nun ist die Flucht um Mitternacht erfolgt. Das Fenstergitter der Zelle wurde mit Eisensägen durchschnitten und Grupen hat sich dann durch die Oeffnung an einem Seil heruntergelassen, wo er zunächst auf dem Dach landete und von dort auf die Straße kam. Das Gefängnis liegt im Villenviertel Hirschbergs. Es ist also wahrscheinlich, daß Grupen von hier aus den nahen Wald erreichte und dann noch im Laufe der Nacht über die böhmische Grenze gelangt ist. Die beiden anderen Gefangenen, die mit ihm in der Zelle waren, haben sich am anderen Morgen wieder freiwillig gestellt, wobei erst das Fehlen Grupens entdeckt werden konnte. Wie die Blätter zu der Flucht des Kleppelsdorfer Doppelmörders Grupen aus dem Hirschberger Untersuchungsgefängnis melden, ist die Verfolgung des Flüchtigen sofort mit einer großen Zahl von Kriminalbeamten aufgenommen worden. Man hat schnellstens die benachbarte Tschecho-Slowakei verständigt, da die Möglichkeit besteht, daß Grupen sich über das Gebirge nach Böhmen gewandt hat.

### Grupen zurückgekehrt.

**Hirschberg**, 24. Febr. Der Frauenmörder Grupen hat sich heute abend im Gefängnis wieder eingefunden.

er Kaffee-Onkel, als Kenner erfahren, nimmt Pfeiffer & Diller seit 50 Jahren!

Originaldosen u. Silberpakete zu haben in den Geschäften!

## Hundert Jahre Kochsalz.

Von Chefredakteur Dr. **Alfons Steiger**, Berlin.

„Wir eilen, allen geliebten Mitbürgern, Badens gesamter Einwohnerschaft die höchst erfreuliche Kunde zu geben, daß in den Tiefen unseres vaterländischen Bodens ein seither schmerzlich entbehrtes Naturerzeugnis aufgefunden worden. Das sonst so mannigfaltig begabte badische Land mußte seither den größten Teil seines Kochsalzbedarfes vom Auslande beziehen, und große Geldsummen wanderten aus. Jetzo endlich ist das Dorf Dürrheim der gesegnete Ort, in dessen Schooße nun ganz unzweideutige Proben eines großen Salzlagers aufgefunden wurden".

So lauteten die Einleitungssätze eines Artikelchens, der vom 28. Februar 1822 aus Villingen datiert war und am 3. März 1822 in der Nummer 62 der „Carlsruher Zeitung" veröffentlicht worden ist. Der Artikel gibt eine kurze und richtige Vorgeschichte der ersten Bohrung auf Kochsalz wieder. Danach hat der auffallend talentierte Villinger Bürger Konrad Heby rund um 1805 den Gedanken vertreten, daß unter der bei Dürrheim zutage tretenden Gips-Schicht sich Kochsalz finden müsse. Ich bin der Personalgeschichte dieses Heby mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln nachgegangen, als ich vor dreizehn Jahren das gesamte Material zusammengetragen habe, das wissenschaftlich irgendwie beachtenswert ist, um die Geschichte des Ortes Dürrheim und seiner Saline aufzuhellen. Heby tritt auf und verschwindet.

Einen geistigen Erben hinterließ er. Das war der vom Malteser-Orden als Commende-Amtmann in Dürrheim bestellte Joseph Willmann, der später badischer Domänenverwalter wurde. Willmann, wahrscheinlich auch ein Villinger Bürger, errichtete zunächst eine Mühle (1806). 1810 war in den politischen Wirrnissen jener Zeit etwas Ruhe eingetreten. Da schrieb Willmann an das „Donaukreis-Direktorium", die badische Verwaltungsbehörde, die ihren Sitz in Villingen hatte, einen Bericht, in dem er seine Auffassung von dem Vorhandensein von Salzlagern auseinandersetzte und begründete. Der Geheime Referendar Volz bereiste das Gebiet — und schrieb allerlei nette Briefe. Da ging Willmann zum Schmied, nicht mehr zum Schmiedle; er setzte sich brieflich mit dem Geh. Hofrat Professor Dr. Langsdorf in Heidelberg auseinander. Dieser Geologe Langsdorf hat die wissenschaftlichen Voraussetzungen für das Zustandekommen der ersten Bohrungen gegeben.

Am 9. April 1821 erfuhr Willmann, daß der Großherzog Ludwig Bohrversuche in Dürrheim angeordnet habe. Am 18. April kam der Beschluß vom Bezirksamt Villingen an. Am 21. Juni begann man mit den Bohrungen. Eine alte Scheuer wurde zum Bohrhaus eingerichtet. Sie stand in dem Teil des Kurgartens, der neben dem heutigen Gasthaus zur „Sonne" sich befindet. Ich hoffe, daß man zum Jubeltag dort einen schlichten Stein errichtet, wo das oberste Rohraufsatzstück noch einige Zentimeter über den Erdboden hinausschaut.

Der 22. Februar brachte den geologischen Nachweis des Vorhandenseins von Salz, das sich in einer Tiefe von 375 Fuß im Gips zeigte. Die eigentliche Salzschicht wurde in der Nacht vom 25. auf den 26. Februar 1822 angebohrt. Willmann teilte das mit einem herzhaften „Glück auf!" dem Professor Langsdorf mit. Die erste Analyse ergab auf 16 Wasserteile 5 Salzteile.

Freude war im ganzen Lande! Die badische und außerbadische Presse feierte den Erfolg. Menschliche Kämpfe setzten ein, die sich darum drehten, wem nun der Lorbeer zuzuerteilen sei. Willmann wurde in der Presse angefeindet, die Regierung ließ sich sogar unter Einflüssen aus Donaueschingen zu einem scharfen Wort gegen Willmann verleiten, der schließlich 56 Jahre alt am 5. Dezember 1825 verstarb.

In Dürrheim war auf den 8. April, einen Sonntag, ein Volksfest angesetzt worden. Der Vormittag galt der kirchlichen Feier. Eine Prozession zog von der Kirche zum Bohrhaus; dort sang man das „Großer Gott, wir loben dich". Vor Willmanns Wohnung sangen am nachmittag Mädchen. Der Bürgermeister hielt eine Rede. Gar oft wurden die Böller abgeschossen. Doch! das war ja gar nicht mehr Dürrheim! Ich fand im „Allgemeinen Schweizer Korrespondent" (Nummer vom 17. April 1822) einen Bericht über dieses Fest, in dem der Ortsname Ludwigshall statt Dürrheim in Anwendung gebracht ist. Eine weitere Untersuchung ergab, daß tatsächlich am 20. März 1822 das Ministerium des Innern einen Erlaß unter Nr. 3498 herausgegeben hatte, aus dem sich ergibt, daß der Großherzog der Umbenennung des Ortes Dürrheim in Ludwigshall zugestimmt hatte. Nach dem Erlaß geschah das auf Bitten der Vorgesetzten der „durch die Auffindung einer Salzquelle beglückten Gemeinde". Das Seekreisdirektorium hat unter Nummer 7939 am 2. April dieser Erlaß weitergegeben, der am 6. April unter Nummer 3593 vom Bezirksamt Villingen der Gemeindeverwaltung zugesandt wurde. Allerdings scheint von dem hiermit verliehenen Recht kein ausgiebiger Gebrauch gemacht worden zu sein, denn ein Gemeindesiegel mit der Benennung Ludwigshall in der Umschrift findet sich meines Wissens nicht vor. Vor ungefähr 12 Jahren erörterte man die Frage, ob Dürrheim das Recht hätte, den seinerzeit verliehenen Namen sich wieder zuzulegen. Die Frage wurde verneint mit dem Hinweis darauf, daß eine Urkunde des angegebenen Inhalts nicht vorliege. Warum hat man nicht gründlich nachgeforscht?

Heute ist die Frage vielleicht gegenstandslos geworden. Denn vor wenigen Monaten hat das badische Staatsministerium in eine Namensänderung eingewilligt; der Ort heißt heute Bad Dürrheim. Das ist auch die Bezeichnung, unter der er vielen Tausenden im Badner Land bekannt geworden ist. Alle, die Heilung und Stärkung Suchenden aus Baden, die den eigenartigen Wirkungen der Sole ihre wiedererlangte Gesundheit verdanken, lassen sich nicht mehr aufzählen. Hunderttausende sind es sicherlich! Kein Ort Badens, der nicht unter seinen Einwohnern Genesene aus Dürrheimer Badekur zählte!

Bad Dürrheim ist in neuester Zeit unter der Leitung tüchtiger Fachleute einer der bedeutendsten Kurorte Deutschlands geworden. Die Regierung Badens hat in jüngster Zeit wiederholt ihre Fürsorge bewiesen. So ist neuerdings eine Erweiterung der Anlagen geplant und die Errichtung eines Gradierhauses in Aussicht genommen. Es schwebte mir immer vor, die bisher geschaffenen Einrichtungen, bestehend aus Badehäusern, Inhalatorien und Gurgelräumen erweitert zu sehen durch ein Gradierwerk, das natürlich an der tiefsten Stelle des Salinengebietes, also etwa in dem Dreieck, das durch die beiden Straßen nach Donaueschingen und nach Geisingen gebildet wird, errichtet werden müßte. So fänden die an Krankheiten der Atmungsorgane leidenden Kurgäste einen neuen Heilfaktor, der ihnen allein überlassen werden kann, weil in Dürrheim ein Gradierwerk niemals zur Salzgewinnung nötig ist, wie das oftmals in anderen Salinen notwendig ist, in denen man nicht eine so hochwertige Sole besitzt wie in Dürrheim. Vielleicht kann die Errichtung eines Gradierwerkes irgend eine weltliche Feier ersetzen, die man doch sicherlich im Verlaufe der nächsten Zeit begehen wird.

Am 16. Jan. n. J. werden es hundert Jahre sein seit der Einweihung der Saline; somit liegt vor dem badischen Volk eine geraume Zeit, in der man sich schlüssig werden kann über ein zweckmäßiges Nationalgeschenk, wenn ich es so nennen darf. Das badische Volk darf aber auch in diesem Zusammenhang auf etwas anderes aufmerksam gemacht werden: Es ist leider festzustellen, daß das Salinensalz immer mehr vernachlässigt wird; die Hausfrauen lehnen es ab, weil ihnen ein billigeres Steinsalz, das aus norddeutschen Salzbergwerken kommt, angeboten wird. Wer die Analysen der Dürrheimer Sole studiert und sie mit den chemischen Analysen anderer Steinsalze oder deren Lösungen vergleicht, der findet auch ohne daß er Fachmann ist, daß die Reinheit des im Siedeprozeß gewonnenen Kochsalzes, des Dürrheimer Chlornatriums ganz hervorragend ist. Die aufmerksame Hausfrau wird in der Praxis der Küche

## Beamtenfragen im Haushaltausschuß des Landtages.

Der Haushaltausschuß des Landtags befaßte sich am Donnerstag mit Beamtenfragen, wozu die Regierung erklärte, daß sie im Staatsvoranschlag 1922/23 alles das niedergelegt habe, was sie mit Rücksicht auf die finanzielle Lage Badens vor dem Lande verantworten könne. Weiter zu gehen, sei für sie unmöglich. Deswegen müsse sie auch die in den Eingaben an den Landtag niedergelegten Wünsche einzelner Beamten und Beamtengruppen unberücksichtigt lassen. Finanzminister Köhler gab eine umfassende Darstellung über den derzeitigen Stand der Besoldungsfrage. Für Baden komme jetzt zunächst in Frage die vom Reich beschlossene sogen. Wirtschaftsbeihilfe von 2000 Mark jährlich. Sie berücksichtige aber wiederum nicht die unteren Gruppen in entsprechender Weise. Eine Ausdehnung auf alle oberen Gruppen werde von der Regierung nicht beabsichtigt, weil das letzte Steuergesetz vom 21. Dezember 1921 gerade den höheren Beamten erhebliche Steuernachlässe gebracht habe und auch die Besoldungsordnung vom November 1920 die unteren und mittleren Gruppen vernachlässigte. Der Haushaltausschuß sprach sich in gleichem Sinne aus; einzelne Redner ersuchten, bis zur Gruppe XII zu gehen und der Finanzminister versprach, die beabsichtigte Vorlage baldigst dem Landtag zugehen zu lassen.

Weiter verbreitete sich der Finanzminister über die sogen. Ueberteuerungszuschüsse, die den Beamten in jenen Städten gezahlt werden sollen, in denen die Staatsarbeiter höhere Stundenlöhne erhalten. Welche Orte in Baden in Betracht kämen, darüber finden in diesen Tagen in Berlin noch Verhandlungen statt. Eine dritte Art der Erhöhung der Gehälter soll in allernächster Zeit den Reichstag und später den Landtag beschäftigen. Man will die Grundgehälter, speziell die der unteren Beamten erhöhen und nach obenhin die Depression vornehmen. Die Verhandlungen darüber beginnen voraussichtlich in der kommenden Woche. Die Arbeiten sollen beschleunigt werden. Daneben laufen noch die gleichfalls in Berlin geführten Verhandlungen über die endgültige Gestaltung des Ortsklassenverzeichnisses und die Versuche, die gesamten Gehälter an eine gleitende Teuerungsskala anzugleichen. Die Regierung wird bemüht sein, für eine Besserung der materiellen Lage der badischen Beamten das Bestmögliche zu tun. Schließlich teilte der Finanzminister mit, daß die Deckungsfrage noch nicht gelöst ist; ob dies aus den Wirtschaftsüberschüssen für das Jahr 1921 geschehen kann, müsse abgewartet werden.

Der Ausschuß bedauerte den derzeitigen Stand der Besoldungsfrage, erklärte sich aber in der Hauptsache mit den vom Finanzminister aufgestellten Richtlinien einverstanden.

## Aus Baden

e. **Durlach**, 24. Febr. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu entnehmen: Die Herstellung der 4 Doppelwohnhäuser für die Postbeamten an der Almendstraße (Baublock an der Querstraße) kann nicht mehr in Frage kommen, da der ungedeckte Aufwand sich infolge der in den letzten Monaten eingetretenen Erhöhung der Löhne und Materialpreise ganz erheblich steigerte und die Postverwaltung trotz mehrfacher Verhandlung sich nicht bereit erklären kann, den Arbeitgeberzuschuß zu erhöhen. Der errechnete ungedeckte Aufwand mit ca. 800 000 M soll nunmehr zur Erweiterung des Bauprogramms II, das alsbald in Angriff zu nehmen ist, Verwendung finden. Der Stadtteil Aue ist alsbald mit Elektrizität zu versorgen. Die Stadt muß einen Ueberteuerungs-(Baukosten-)Zuschuß von zunächst 40 M für den Kopf der Einwohnerzahl des Stadtteils Aue übernehmen; der Gesamtbaukostenzuschuß beträgt bei 3000 Einwohnern im Stadtteil Aue somit 120 000 M. — Die Gebühren der Beisitzer des Mieteinigungsamts, Wohnungsamts, der Mietzinsfestsetzungskommission, des Gewerbegerichts und des Unterausschusses für Erwerbslosenfürsorge sind vom 1. Januar 1922 ab neu zu regeln. — Der Gemeinderat beschließt, eine zweite Bürgermeisterstelle zu errichten und dem Bürgerausschuß eine entsprechende Vorlage zu erstatten.

t. **Reichenbach** bei Ettlingen, 24. Febr. Bei einer hier vorgenommenen Streife der Gendarmerie wurde in einem Hause eine Vorrichtung zum Schwarzbrennen vorgefunden.

t. **Heidelberg**, 24. Febr. Der zweimal zum Tode verurteilte Siefert hat ein von ihm im Untersuchungsgefängnis gehaltenes Heidelberger Blatt mit der Begründung abbestellt, es habe über seinen Mordprozeß „einen ihm ungünstigen Bericht" veröffentlicht (!). — In einer der letzten Nächte brachen Einbrecher in das Zollamt ein, wahrscheinlich um Steuerzeichen und Auslandspakete zu rauben. Die Alarmvorrichtung trat jedoch in Tätigkeit. Die Einbrecher entkamen in dem Augenblick, als die Zollbeamten herbeieilten.

= **Titisee**, 24. Febr. Im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums sind für den Bau einer Bahn Titisee—St. Blasien 10 Millionen Mark vorgesehen.

t. **Achdorf** bei Bonndorf, 24. Febr. Der in den 40er Jahren stehende Landwirt Konrad Fuhrer stürzte zwischen Achdorf und Blumberg einen 150 Meter hohen Abhang hinunter und war sofort tot.

t. **Waldshut**, 24. Febr. Die Gendarmerie verhaftete hier einen gewissen Oskar Stecker aus Mannheim, der sich unter dem falschen Namen Hermann Gayer hier aufhielt und als Klavierspieler auftrat. Er wird wegen Hochstapeleien gesucht.

## Aus dem Stadtkreise

**Gas- und Strompreise.** Seit 1. Februar sind die Kohlenpreise und die Frachtsätze weiter gestiegen, und auf 1. März ist mit einer nochmaligen Erhöhung der Frachten und einer Verdoppelung der Kohlensteuer zu rechnen. Es wird jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß infolgedessen für die Monate Februar und März mit einer Erhöhung der Gas- und Strompreise um mindestens ein Drittel, also des Gaspreises um 1 Mk, und des normalen Lichtstrompreises um 2 Mk. gerechnet werden muß. Der Stadtrat bedauert diese abermalige Erhöhung der Gas- und Strompreise, sieht aber keinen anderen gangbaren Weg, den notwendigen Ausgleich gegenüber dem bedeutenden Mehraufwand für die Kohlen zu schaffen. Den Abnehmern kann unter diesen Umständen nur dringend empfohlen werden, durch äußerste Sparsamkeit im Verbrauch von Gas und Strom das Ansteigen der Gas- und Strompreisrechnungen selbst einigermaßen zu mildern. Die endgültige Festsetzung der Gas- und Strompreise erfolgt, wie neulich schon auf die öffentlichen Beschwerden hin bekannt gegeben wurde, gemäß den bestehenden, vom Bürgerausschuß genehmigten Satzungen, am Ende der jeweiligen Ablesungsperiode, für die Periode vom 1. Februar bis 31. März, also zu Ende März.

**Aenderung des Frachtbriefvordrucks.** Die Handelskammer Karlsruhe hat auf eine Anfrage wegen Verlängerung der Verwendungsfrist der kleinen Frachtbriefe vom Reichsverkehrsministerium nachstehenden Bescheid erhalten: „Durch eine in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt erscheinende Verordnung wird die am 31. März d. J. ablaufende Frist für den Aufbrauch der jetzt gültigen Frachtbriefe bis zum 30. Juni d. J. verlängert. Zum 1. Juli d. J. werden voraussichtlich wesentliche, noch nicht endgültig feststehende Aenderungen des Frachtbriefmusters eintreten. Es wird indes geprüft und zur gegebenen Zeit bekannt gegeben werden, ob und unter welchen Bedingungen die jetzigen Frachtbriefe auch noch nach diesem Zeitpunkt zugelassen werden können."

**Ermäßigung der Tabaksteuer.** Durch Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 23. Februar wird die Tabaksteuer für Zigaretten im Kleinverkaufspreis von 25, 30, 40 und 50 Pfennig das Stück mit Wirkung vom 15. März ds. Js. an um 20 Prozent ermäßigt.

**Dem Bunten Abend** zugunsten der Dessauer Theatermitglieder sei noch nachgetragen, daß Kammersänger Büttner durch gesangliche, Orchestermitglied Somann durch instrumentale Gaben sich am Gelingen verdient gemacht haben.

### Veranstaltungen.

**„Wintermärchen" und Kostüm-Ball in der Festhalle.** Der Kartenvorverkauf für den heute Samstag abend in sämtlichen Räumen der Festhalle stattfindenden Kostüm-Ball ist recht rege. Die Möglichkeit für jedermann, sich in der Kostümfrage an keinerlei Vorschriften binden zu müssen, trägt ihr Teil hierzu bei. Sodann sind es aber auch die verlockenden Preise, die den besten und eigenartigsten Einzelkostümen und Gruppen winken (rund 50 Flaschen Ihreiner Auslese 1920), die ihre Anziehungskraft ausüben. Vorbehaltene Tische und Stühle im Ballsaal (unter Galerie) und im kleinen Festhallesaal sind noch bei Stadtgartenkassier Bronner am Stadtgarteneingang zu haben. Die Ausschmückung der Säle durch den Vorstand des Ausstattungswesens am Landestheater Emil Burkard, und durch das Städt. Gartenamt verspricht wieder hervorragend und überraschend schön zu werden, ebenso wird das farbenprächtige Märchenspiel in der Bühne auf dem großen Podium alle Zuschauer entzücken.

**Der große Bunte Operetten- und Tanznachmittag**, der morgen, Sonntag nachmittag in der Festhalle in Aussicht genommen ist, begegnet lebhaftem Interesse. Er bringt, wie aus den Anzeigen ersichtlich, eine große Zahl auserlesener Lieder und Duette aus klassischen und neueren Operetten und einige entzückende Tänze. Da für diese Darbietungen nur erste Kräfte, namentlich solche des Bad. Landestheaters, gewonnen worden sind, ist das gute Gelingen dieser unterhaltsamen Veranstaltung verbürgt. Man versäume nicht, Eintrittskarten im Vorverkauf zu lösen, da an der Tageskasse wohl ein starken Andrang zu erwarten ist.

**Karlsruher Hausfrauenbund.** Am „Teemittag" Mittwoch, 1. März wird Frl. Brigitta Weise über „Gemüsebau" sprechen. Da der Stoff in einem Vortrage nicht bewältigt werden kann, findet am folgenden Donnerstag, 2. März, um 10 Uhr morgens, die Fortsetzung des Vortrags statt.

**F.C. Baden.** Es sei nochmals auf das heute abend von 7 bis 2 Uhr in sämtlichen Räumen des „Löwenrachen" stattfindende großzügig angelegte Fest des F.C. Baden, betitelt: „Ein Abend am Hofe des Maharadscha" hingewiesen; es verspricht angenehme Stunden, für Unterhaltung in den verschiedensten Arten ist bestens gesorgt.

**Bunter Fastnacht-Abend mit Ball.** Fastnacht-Dienstag, 28. Februar, ab 7½ Uhr, findet in sämtlichen Räumen des Germania-Hotel unter künstlerischer Mitwirkung des Prinzen von Arkadien und dessen Begleiter, Fritz Herz und H. Endlein vom hiesigen Landestheater, statt.

**Excelsior-Diele.** Von heute bis Dienstag ist ein besonderes Faschingsprogramm vorgesehen, das aus der heutigen Anzeige hervorgeht.

**Die Ringkämpfe im Circus Busch** (Ausstellungshalle). brachten am 4. Tag des Weltstreites gleich im ersten Kampf ein interessantes Treffen Meierhans, Dortmund, und Hermann, Zürich, das nach ziemlich ausgeglichenem Verlauf in 20 Minuten ergebnislos blieb. H. von Berg, Mannheim, ließ sich von dem Negerchampion Bambula, Nordamerika, in der 2. Minute 44 Sek. durch Schleudergriff aus dem Stande überraschen. Im letzten Treffen Gehrmann, Magdeburg, und Kunst, Elberfeld, mußte der Kampfleiter infolge Gehrmanns unfairer Ringweise von seinen Rechten Gebrauch machen und den Ordnungsrufen kein Gehör schenkenden Gehrmann für diesen Kampf disqualifizieren und Kunst als Sieger erklären. Heute Samstag stehen spannende Kämpfe bevor. Der flinke Weinert, Dresden, kämpft gegen Gehrmann, Magdeburg, Amateurweltmeister Gemmel, Nürnberg, gegen Juchem, Belgien, im Entscheidungskampf der Schweizer Hermann gegen Meierhans, Dortmund. Morgen Sonntag bestreiten die Kämpfe der Elberfelder Kunst gegen Weltmeister Paradanoff, Rußland. H. von Berg, Mannheim, gegen den starken Seppl Mang, München, und Entscheidungskampf der jugendliche Roland, Berlin, gegen den Negerchampion Bambula, Amerika.

### Standesbuch-Auszüge.

**Eheaufgebote.** 23. Febr.: Friedrich Biebricher von hier, Eisenb.-Sekr. hier, mit Marie Walzer von hier; Otto Möller von hier, Kaufm. in Kochendorf, mit Gertrud Cron von Wiesloch; Karl Erwerle von Hohenhaslach, Schlosser hier, mit Anna Kaiser von Besigheim; Max Kleinbeck von hier, Eisendreher hier, mit Sophie Goll von hier; Karl Pfeil von Böckingen, Schreiner hier, mit Emilie Seith von Kreuznach; Karl Erndwein von Forchheim, Kraftwagenführer hier, mit Anna Kaiser von hier; Valentin Grab von Oberrotweil, Briefträger hier, mit Luise Liebich von Kappelwindeck.

**Todesfall.** 23. Febr.: Wilhelmine Brecht, alt 55 Jahre, Ehefrau von Simon Brecht, Hausmeister.

**Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.** Samstag, 25. Februar. 2 Uhr: Fritz Gaiser, Oberkellner, Adlerstr. 43. — ½3 Uhr: Euphrosine Brogle, Zugmeisters a. D.-Ehefrau, Wilhelmstr. 64. — ¼4 Uhr: Franz Sturm, Eisenbahn-Oberinsp., Kanonierstr. 22.

## Sport-Spiel

### Fußball.

**Ligaspiel.** Am nächsten Sonntag, nachmittags ½3 Uhr, findet auf dem Beiertheimer Sportplatz das letzte Ligaspiel zwischen Sportklub Pforzheim und Beiertheimer Fußballverein statt. Vorher treffen sich Karlsruher Fußballverein 2. Mannschaft gegen Beiertheim 2. Mannschaft im Meisterschaftsspiel.

## Vom Wetter

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

Beobachtungen vom Freitag, den 24. Februar 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

| Ort | Luftdr. in N. | Temp. C° | Winde Richtg. | Winde Stärke | Wetter | Niederschlag d. letzten 34 Std. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | mm | | | | | |
| Hamburg | — | — | — | — | — | — |
| Danzig | — | — | — | — | — | — |
| Berlin | — | — | — | — | — | — |
| Frankfurt | 770,0 | 8 | WSW | leicht | bedeckt | 4 |
| München | — | — | — | — | — | — |
| Kopenhag. | 763,1 | 1 | W | leicht | Nebel | 2 |
| Stockholm | 757,3 | 1 | SW | leicht | bedeckt | — |
| Havaranda | — | — | — | — | — | — |
| Skudenes | 759,3 | 2 | OSO | s. leicht | Neb.D. | 1 |
| Valentia | — | — | — | — | — | — |
| Paris | 770,7 | 11 | SSW | s. leicht | bedeckt | — |
| Toulouse | 774,0 | 3 | NW | s. leicht | halbbd. | — |
| Zürich | 779,3 | 9 | S | s. leicht | bedeckt | 7 |
| Wien | — | — | — | — | — | — |

**Beobachtungen badischer Wetterstellen** morgens 7⁰

| Luftdr. in NN mm | Temp. C° | Gestr. Höchst-Wärm. | Niedr. Temp. nachts | Winde Richtg. | Winde Stärke | Wetter | Niederschlag d. letzt. 24 Std |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim Seehöhe 151 m | | | | | | | |
| — | 7 | 9 | 2 | — | still | bedeckt | 5 |
| Königstuhl Seehöhe 563 m | | | | | | | |
| 770,6 | 5 | 5 | 1 | SW | leicht | Regen | 2? |
| Karlsruhe Seehöhe 120 m | | | | | | | |
| 771,5 | 9 | 10 | 8 | SW | leicht | Regen | 0,5 |

### Allgemeine Witterungsübersicht.

Auf der Front des atlantischen Tiefdruckgebietes wird Mitteleuropa von südlichen Luftströmungen überflutet, die mildes, trübes Wetter mit mäßigen Regenfällen bringen. Die Temperaturen erreichten daher in der Ebene fast 10 Gr. und liegen auch im Hochschwarzwald, wo Tauwetter eingetreten ist, über dem Gefrierpunkt. Da westlich von Irland ein neuer Tiefdruckausläufer vordringt, wird das milde meist trübe Wetter andauern.

Wetteraussichten für Samstag den 25. Febr.: Fortdauer der milden, meist trüben Witterung, mäßige Regenfälle.

## Tagesanzeiger.

Samstag, den 25. Februar 1922.

Landestheater. „Freund Heißsporn". 7—9 Uhr.
Konzerthaus. Badische Lichtspiele. 5 und 8 Uhr.
Circus Busch. Sportvorstellung (Ringkampfkonkurrenz 6. Tag). 8 Uhr.
Gemeindehaus, Blücherstr. Volksschauspiel. 3 und 7½ Uhr.
Colosseum. Varieté. 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele. Neues Programm.
F.C. Baden. Kostümball im Löwenrachen. 7 Uhr.
Friedrichshof. Restaurant und Gartensaal. Karneval. Konzerte. 7½ Uhr.
Rotes Haus. Kleinkunstbühne. 8 Uhr.
Excelsior-Diele. Faschingstrubel. 8 Uhr.

---

sofort finden, daß aus einem Siedeprozeß gewonnenes Kochsalz den Speisen weit zuträglicher ist, als das von vielfachen Kalisalzen stets begleitete und bergmännisch gewonnene Steinsalz. Man kehre also wieder zum echten Siede-Kochsalz zurück.

Die eigenartige Wirkung der Sole im Bade ist eine bekannte Tatsache. Und doch fing man erst 1851 mit drei Badezellen an! Heute besitzt Bad Dürrheim zwei staatliche Badehäuser; außerdem wird die Sole durch direkte Leitungen fast allen größeren Hotels und Sanatorien zugeführt. 1867 begann man mit der Inhalation, dem Einatmen von Salzdämpfen. Das erste Inhalatorium war im Anschluß an das Siedehaus 2 errichtet worden. Seit 1921 steht in den Kuranlagen ein medizinisch hervorragendes Inhalatorium. Den Ausbau Dürrheims als Bad verdankt es nicht zuletzt dem Badearzt Medizinalrat Dr. Huber, der nun ein Menschenalter lang seines Amtes waltet und eine ganz besondere Erfahrung in den Anwendungsmöglichkeiten der Sole besitzt. Der riesenhafte Andrang von Heilungsuchenden hat dazu geführt, daß heute drei Aerzte dauernd tätig sind.

Nicht alles kann ich hier wiederholen, was ich 1910 in meinem Buch: „Dürrheim und seine Sole" niedergelegt habe. Doch darf ich sicherlich den Wunsch aussprechen, daß das Finanzministerium, dessen Chef Minister Köhler sich stets für Dürrheim als badischen Heilort angenommen hat, weiterhin der Salzgewinnung und dem Solbad größte Aufmerksamkeit zuwendet. Die Salinenverwaltung, die Gemeinde, der Kurverein, die Aerzte, die Einwohner, wir Badener alle zusammen — wir müssen Bad Dürrheim, dessen volkswirtschaftlicher Wert ungemein groß ist, hegen und pflegen! Es ist nicht die Zeit zu pompösen Festen. Unsere Tage sind zu traurig. Aber das Verständnis für die unter dem Boden der östlichen Baar, unter Dürrheim, liegenden Volksvermögenswerte, das müssen wir heute erneut wecken, heute, an dem Tag, an dem vor hundert Jahren das erste Kochsalz in Baden erbohrt wurde.

---

## Theater und Musik

**Sonatenabend Peischer — Rohr.** Der bis auf den letzten Platz gefüllte Eintrachtsaal bewies, mit welch guten Erinnerungen das Karlsruher Publikum an die beiden, seinerzeit am Landestheater wirkenden Künstler gebunden ist. Dem von ihnen gegebenen Sonatenabend lag ein schönes und feinsinnig aufgebautes Programm zugrunde. Ueber die Liebenswürdigkeit und Großzügigkeit zu gleichen Maßen besitzende Suite im alten Stil von Reger und der lyrisch-fantastischen A-Dur-Sonate von Brahms führte der Weg zu einem der Titanenwerke Beethovens, der C-Moll-Sonate. Rohr und Peischer sind Musiker mit übervollen Herzen und von sprudelnden Temperaments, aber auch belastet mit einer Uebersensibilität der Empfindung. Dadurch kommen musikalische Gestaltungen zustande, die erfreuen, fesseln, faszinieren, begeistern, aber es kommen auch Stellen, die dem mit gesundem Sinn Begabten verzerrt, unnatürlich erscheinen müssen. Man kann bei Reger, dem gänzlich Unsinnlichen — und gerade darum — unendlich süß werden im Ton, und Empfindungen bis zur höchsten Potenz steigern, man kann bei Brahms überschwenglich werden, aber man kann eine Beethovensche Melodie nur in ihrem eigenen Sinne, in reinlichster Einfachheit spielen. Deshalb war die Interpretation von Reger und Brahms beglückend, während bei Beethoven Wünsche offen blieben. All die Vorzüge der Spielenden, der Reichtum der Farbengebung, die Pikanterie des Rhythmus, die Schattierungen in der Dynamik gereichten namentlich den beiden erstgenannten Werken zum Vorteil. Peischers fabelhafte Beherrschung der feinen Stricharten, Rohrs singender Klavierton feierten da Triumphe. Beiden Künstlern ist diese gewisse Feinnervigkeit gemein, die nötig ist, um solche Delikatessen der Kammermusik zu einer intensiven Verlebendigung zu erwecken. Die Zuhörer, die von vorneherein eine erinnerungsfrohe Feststimmung mitbrachten, waren sehr beifallsfreudig und erzwangen sich schließlich eine Wiederholung des Regerschen Mittelsatzes. mt.

**Mitteilung des Badischen Landestheaters.** In der morgen Sonntag stattfindenden Nachmittagsvorstellung von „Max und Moritz" werden die Titelrollen von Hansi Nassé und Hedwig Herrmann dargestellt. Die Besetzung der übrigen Rollen hat sich nicht geändert. — Die Vorstellung beginnt um 2 Uhr.

In der Neueinstudierung der Operette „Die Fledermaus" von Strauß am morgigen Sonntag spielt Paul Müller die Rolle des „Frosch". Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Ballettmeisterin Fanny Bourgeau für diesen Abend die Originaltänze von Strauß mit ihrem Ballettpersonal neueinstudiert hat. Die Solonummern werden von Fanny Bourgeau, Olga Leger-Mertens und der kleinen Selma Mangel getanzt werden. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Der dem Fastnachtshumor gewidmete „Bunte Abend", der morgen Sonntag im Konzerthaus stattfindet, wir die ersten Kräfte unseres Opern-, Schauspiel- und Ballettpersonals in den Dienst seines fröhlichen Unternehmens stellen. Es seien die Damen von Ernst, Weber, Rosetti, Ermarth, Genter, Gerl, Pix, Bourgeau, Leger-Mertens, sowie die Herren Glaß, Nentwig, Endlein, Herz, Müller und von der Trenck-Ulrici genannt. Herr Hubert Endlein wird außerdem das Amt des Einführers und Ansagers ausüben und allen unvorhergesehenen Ereignissen, die das schwanke Gerüst eines Fastnachtsprogramms bedrohen könnten, mit Geistesgegenwart gewachsen sein. Um den Schikanen des Zufalls ausnahmsweise eine gewisse Karnevalsfreiheit einzuräumen, wird für jede Einzelheit des Programms eine unbedingte Bürgschaft nicht übernommen und für das Gute kann jederzeit ein Besseres eingestellt werden. Der Bunte Abend beginnt um ½8 Uhr.

**Eine Hauptmann-Uraufführung.** Wie der „Berl. Lokalanz." aus Dresden meldet, erlebte Donnerstag abend im dortigen Staatstheater Gerhart Hauptmanns fünfaktiges dramatisches Stück „Das Opfer" seine Uraufführung. Das Stück spielt auf einer Insel des Ozeans und führt zwei Weiße in die indianische Bevölkerung. Das Publikum rief Gerhart Hauptmann wiederholt vor den Vorhang.

**Das Meininger Landestheater** veranstaltet in diesem Frühjahr Osterfestspiele; zur Aufführung kommen „Die Makkabäer" und „Der Erbförster" von Otto Ludwig, das Drama „Karl Ludwig Sand" von Heinrich von Stein, dem Freund Richard Wagners, und „Hans im Glück" von Otto Hild, einem jungen Dichter, der im Weltkrieg gefallen ist.

**Eine Vereinigung zur Pflege internationaler Kammermusik** hat sich in Wien gebildet; an ihre Spitze ist Richard Strauß getreten. Sie wird im kommenden Sommer in Salzburg, eine Woche vor Beginn der Salzburger Festspiele, Konzerte veranstalten, deren Programm die Kammermusikwerke internationaler Autoren bringen wird.

*

**„Die Mutter singt..."** Vier Lieder von Trude Volkner. Musik von Heinrich Levinger. Dieser im Verlag von Fritz Müller, Karlsruhe, erschienene Liederzyklus verdient ernste Beachtung. Die stimmungsvollen, innigen Gedichte Trude Volkners, der Gattin des Karlsruher Landestheater-Intendanten, künden von einer Mutter, die ihr Kind verlor, von ihrer Liebe und ihrem heimwehschweren Leid um das Verlorene. Die eigenartige, verhaltene Sprache und der Gefühlsreichtum der in dunkle Farben getauchten Gedichte machen diese besonders wertvoll. Heinrich Levinger, ein in Pforzheim lebender jugendlicher Komponist, hat die Gedichte in feinsinniger Weise vertont. Seine Musik hat eine eigene Note, die Singstimme wird gut geführt, und in der eindringlichen, farbigen Begleitung zeigt Levinger großes Geschick für wirkungsvolle Illustration. Die Schwermut der Gedichte weht auch durch die empfindungsvolle Musik, die eine beachtenswerte Talentprobe darstellt. Zweifellos werden die vier Lieder bald viele Freunde finden, zumal sie vom Herkömmlichen abweichen und Sänger wie Begleiter vor dankbare Aufgaben stellen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

**Frankfurt, den 24. Februar (abends).**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Belgien | 1900 | Schweiz | 4325 |
| Paris | 1995 | London | 970 |
| Neuyork | 220 | Italien | — |
| Holland | 8400 | | |

**Tendenz: fest.**

## Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 23. Febr.

Nachdem die Tendenz am Devisenmarkte etwas unsicher geworden ist, trat auch am Produktenmarkte eine schwächere Stimmung zutage und man war heute allgemein recht zurückhaltend. Umsätze wurden nur wenig getätigt. Für Weizen forderte man heute 1215—1225 M., für Roggen 950 M., für Gerste 950—960 M., für Hafer 860—880 M. und für Mixedmais 815 M. für die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Für Futterartikel hielt die gute Nachfrage an, doch war auch darin heute kein lebhafter Umsatz zu verzeichnen. Weizen, wie Roggenkleie waren zu 615—625 M., Reisfuttermehl, je nach Protein- und Fettgehalt zu 650—670 M. die 100 kg, bahnfrei Rosenheim angeboten. Auch Rauhfutter lag bei unveränderten Preisforderungen fest. Am Mehlmarkte herrschte ruhigerer Verkehr, nachdem die Mühlen ihre Preise neuerdings erhöht haben, für Weizenmehl, Basis Spezial 0, forderte man heute 1635 M. die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen.

## Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

### Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht).

K. **Mannheim**, 24. Febr. Die Börse war ruhig. Die Kurse sind ziemlich unverändert. Abschlüsse vollzogen sich in: Badische Anilin zu den Kursen von 742 und 748 Prozent; ferner Dampfkessel Rodberg zu 810 Proz., Zellstoff Waldhof zu 930 Proz., und Unionwerke Mannheim zu 700 Prozent. Gefragt wurden noch Brauerei-Aktien: Walz Speyer zu 495. Benz stellten sich auf 700, Neckarsulmer auf 1420, Seilindustrie Wolf auf 745, Zuckerfabrik Frankenthal auf 870 und Zuckerfabrik Waghäusel ebenfalls auf 870 Prozent.

### Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 24. Febr. Die heutige Börse stand im Zeichen eines sehr ruhigen Geschäftes. Auch der Devisenmarkt wies nur sehr unbedeutende Umsätze auf. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel zeigten eine behauptete Tendenz.

Dolarnoten wurden mit 217—216 genannt. Während bei Beginn die Tendenz vorwiegend behauptet war, trat im Verlaufe allmählich eine leichte Befestigung ein, da etwas Kauflust eintrat. In Valutapapieren war wenig Verkehr. Schantungbahn wuren mit 619 gehandelt. Die Version, daß in nächster Zeit schon mit einer Barabfindung im großen Maße zu rechnen sei, wird vielfach angezweifelt. Zolltürken 102½. Es stellten sich ferner Mexikaner ruhiger. Ungarische Renten fester. Oesterreichische Kreditanstalt 98, Oesterreichische Staatsbahn mäßig höher. Im freien Verkehr wurden Mansfelder Kuxe lebhaft umgesetzt. 25 750 bis 26 000 Geld genannt, Benz 700, Becker Stahl 555, Kasseler Faß 1950, Stöckicht Gummi 470, Hansa Lloyd 405, Bahnbedarf 495—500, Rastatter Waggon 900, Chemische Rhenania 1080, Brockhues 1280, Julius Sichel 705, Ufa 310, Deutsche Petroleum 1900 Geld genannt. Auf dem Montanaktienmarkt blieben die Umsätze bescheiden; bei schwankender Haltung besonders bei Caro 1110, ferner waren Oberbedarf abgeschwächt. Andererseits stellten sich Harpener, Gelsenkirchen, Mannesmann, Buderus Rheinstahl etwas höher. Maschinen-, Metall- und Autowerte lagen ruhiger, voreinzelt besser. Bingwerke gesucht. Unter den chemischen Werten fanden nur Anglo Continental Guano und Elberfelder Farben etwas Beachtung. Sonstige Werte dieses Marktgebietes waren wenig verändert. Goldenberg angeboten, Lackfabrik Schramm fest. Siemens & Halske lebhaft 1040—1050, auch Schuckert und Elektro Felten & Guilleaume besser. Maschinenfabrik Eßlingen lebhaft bei 1. Notiz 1025. Auch Zellstoff Waldhof auf größere Käufe anfänglich höher. Die Kursbewegung blieb auch gegen den Schluß bescheiden, doch ist die Tendenz als ruhig und gut behauptet zu bezeichnen. Bank- und Schiffahrtsaktien preishaltend. Privatdiskont 4½ Prozent.

### Berliner Börse.

w. **Berlin**, 24. Febr. Während das Privatpublikum sich überwiegend weiter zurückhaltend verhielt, zeigte die Börsenspekulation wieder mehr Unternehmungslust. Dies äußerte sich aber nicht in einheitlicher Kursbildung nach oben — letztere blieb vielmehr bei allerdings überwiegenden Kursbesserungen geteilt — sondern in weiteren Käufen der Werte des Rhein-Elbe-Union-Konzerns, von denen Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchen, Buderus und Siemens & Halske um ungefähr 50 Prozent stiegen; ferner die anhaltenden Interessenkäufe in Aschersleben bei einer 70proz. und auf die Kapitalserhöhungsgerüchte in Anglo Guano bei einer 110prozentigen Besserung. Das Interesse für Kali und die sich in diesen Werten abspielenden Angliederung des einen oder anderen Unternehmens an große Konzerne äußerte sich auch im freien Verkehr in starken Kursschwankungen für Mansfelder Kuxe, die bis 29 400 stiegen. Oberschlesische Werte waren bei Steigerungen bis 30 Proz. ruhig. Sonst sind noch Vogel Telegraph und Deutsche Petroleum bei Kursgewinnen von 40—60 Prozent zu erwähnen. Im übrigen betrugen die Kursbesserungen 10—30 Prozent, denen aber auch einige Kursrückgänge bis 20 Prozent gegenüberstanden. Festverzinsliche Werte wenig verändert. Weiterhin kam es bei im allgemeinen stillen Geschäft zu erneuten mäßigen Kursbesserungen in einzelnen Werten

### Industrien.

**Umgruppierung in der Kali-Industrie.** Die anhaltische Staatsregierung hat nach der „Soz. Korr." den Anteil des Staats an dem Kaliwerk Salzdetfurth an den Berliner Bankier Hugo Herzfeld für den — wie die Korrespondenz sagt — fabelhaften Preis von rund 90 Millionen Mark verkauft. Herzfeld steht in Verbindung mit der Commerz- und Privatbank, der Diskontogesellschaft und der Süddeutschen Diskontogesellschaft an der Spitze eines großen Konzerns, der sehr erhebliche Anteile an einer Reihe deutscher Kaliwerke zu ganz außerordentlich hohen Preisen erworben hat. Durch den Ankauf des anhaltisch. Anteils an dem Kaliwerk Salzdetfurth hat sich Herzfeld die Dreiviertel-Majorität der Aktien gesichert, die notwendig ist für verschiedene Statutenänderungen, zum Beispiel die Vereinigung mit anderen Kaligesellschaften.

# Wertpapier- und Devisenmarkt

## Frankfurter Kursnotierungen:

| | 23. Feb. | 24. Feb. |
|---|---|---|
| Badische Bank | 520.— | 511.— |
| Darmstädter Bank | 329.— | 328.— |
| Deutsche Bank | 549.— | 549.50 |
| Diskonto Commandit | 469.— | 460.— |
| Dresdener Bank | 371.— | 370.— |
| Mitteld. Creditbank | 320.— | 317.— |
| Oesterr. Länderbk. | 190.— | 190.— |
| Pfälzische Bank | 59.— | 59.— |
| Rheinische Creditbank | 270.— | 280.— |
| Südd. Diskonto-Ges. | 390.— | —.— |
| Wiener Bankverein | 60.— | 62.— |
| Württbg. Notenbank | 475.— | 485.— |
| Ottomanbank | —.— | —.— |
| Bochumer Gußstahl | 1240. | 1265. |
| Gelsenkirchen | 1205. | 1230. |
| Harpener | 1790. | 1795. |
| Laurahütte | 2550. | —.— |
| Aschaff. Zellstoff | 1025. | 1003. |
| Grün & Bilfinger | 815.— | 790.— |
| Zementw. Heidelberg | 870.— | 874.— |
| Bad. Anilin | 725.— | 738.— |
| Scheideanstalt | 1320. | 1300. |
| Höchster Farben | 720.— | 713.— |
| Chem. Fabr. Mannheim | —.— | —.— |
| Deutsch Uebersee | —.— | —.— |
| Elektr. Licht u. Kraft | 583.— | 585.— |
| Gebr. Junghans | 680.— | 675.— |
| Adler & Oppenheimer | 1730. | 1795. |
| B. Masch. Badenia | 715.— | 724.— |
| Maschfabr. Durlach | 894.— | 899.— |
| Maschfabr. Gritzner | 1700. | 1720. |
| Haid & Neu | 834.— | 791.— |
| Maschfabr. Karlsruhe | 1080. | 1070. |
| Oberursel | 745.— | 730.— |
| Schlinck & Co. | —.— | 1650. |
| Schuhfabrik Herz | 605.— | 585.— |
| Elsässer Baumwolle | 1159. | 1150. |
| Spinnerei Ettlingen | 1590 | 1700. |
| Uhrenfabr. Furtwang. | 947.— | 950.— |
| Waggon-Fabrik Fuchs | 850.— | 830.— |
| Zellstoff Waldhof | 915.— | 927.50 |
| Zuckerfabr. Waghäusel | 899.— | 899.— |
| Zuckerfabr. Frankenth. | 875.— | 870.— |
| Benz Motoren | 705.— | 705.10 |
| Mannh. Versich.-Ges. | —.— | —.— |
| Rütgers-Werke | 1020. | 1005. |

## Berliner Kursnotierungen:

| Festverzinsl. Werte | 23. Feb. | 24. Feb. |
|---|---|---|
| 5% I Dtsch. Schatzanw | —.— | —.— |
| 5% II „ „ | 99.90 | 99.90 |
| 5% III „ „ | 99.90 | 99.80 |
| 4½ IV—V „ | 86.10 | 86.— |
| 4½ VI—IX „ | 72.10 | 72.— |
| 4½ 1924er „ | 96.— | 95.90 |
| 5% Deutsch. Reichsanl. | 77.50 | 77.50 |
| 4% „ „ | 87.90 | 88.— |
| 3½% „ „ | 74.70 | 75.— |
| 3% „ „ | 110.— | 110.— |
| Deutsche Prämienanl. | 80.— | 88.10 |
| 5% Pr. Schatzanw. 1921 | —.— | —.— |
| 4% Pr. „ 1922 | 100.— | 99.90 |
| 4% Preußische Konsols | 74.50 | 73.80 |
| 3½% „ „ | 61.75 | 61.30 |
| 3% „ „ | 60.10 | 60.— |
| 4% Bad. Staatsanl. 08/14 | 77.70 | 76.— |
| **Eisenbahn-Aktien** | | |
| Schantungbahn | 515.— | 590.— |
| Gr. Berl. Straßenbahn | —.— | —.— |
| Baltimore | —.— | —.— |
| Prinz-Heinrich-Bahn | —.— | —.— |
| Orientbahn | —.— | —.— |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Argo Schiffahrt | —.— | —.— |
| Deutsch-Australien | 599.— | 599.— |
| Hamburger Paketfahrt | 485.— | 491.— |
| Hambg.-Südamerika | 670.— | 675.— |
| Hansa D.-Schiffahrt | 480.— | 479.— |
| Norddeutscher Lloyd | 389.— | 394.— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Berliner Handelsges. | 550.50 | 545.— |
| Darmstädter Bank | 331.50 | 330.— |
| Deutsche Bank | 549.— | 543.— |
| Diskonto-Commandit | 461.— | 457.— |
| Dresdener Bank | 376.— | 378.— |
| Nationalbank | 342.50 | 341.50 |
| Oesterr. Credit | 93.— | 92.50 |
| Reichsbank | 203.75 | 205.— |

| Industrie-Papiere | 23. Feb. | 24. Feb. |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 1150. | 1140. |
| Adlerwerke | 590.— | 600.— |
| Alexanderwerke | 591.— | 605.— |
| A. E. G. | 880.— | 900.— |
| Aluminium | —.— | —.— |
| Anglo Continental | 1600. | 1725. |
| Augsburg-Nürnberg | 1200. | 1190. |
| Badische Anilin | 735.— | 745.— |
| Bergmann Elektrizität | 870.— | 883.— |
| Berl. Anh. Maschinen | 779.— | 790.— |
| Berliner Maschinen | 1202. | 1180. |
| Bing Nürnberg | 675.— | 695.— |
| Bismarckhütte | —.— | —.— |
| Bochumer Guß | 1275. | 1322. |
| Gebrüder Böhler | 1450. | —.— |
| Brown-Boveri | —.— | —.— |
| Buderus Eisen | 1005. | 1016. |
| Chem. Grießheim | 895.— | 910.— |
| Chem. Albert | 1601. | 1580. |
| Daimler Motoren | 589.— | 587.— |
| Dessauer Gas | 616.— | 610.— |
| Deutsch-Luxemburg | 1183. | 1220. |
| D. Eisenbahn S. W. | 790.— | 769.— |
| Deutsch Erdöl | 2120. | 2010. |
| Deutsches Kali | 1530. | 1550. |
| Deutsche Waffen | 1532. | 1540. |
| Deutsch Eisenh. | 960.— | 979.50 |
| Dynamit Trust | 880.— | 868.— |
| Elberfelder Farben | 740.— | 787.— |
| Eschweil. Bergwerke | 949.— | 950.— |
| Feldmühle Papier | 974.— | 930.— |
| Felten & Guilleaume | 1235. | 1240. |
| Filter Brautechnik | 2050. | 2170. |
| Gaggenau | 1025. | 975.— |
| Gasmotoren Deutz | 855.— | 860.— |
| Gelsenkirchen | 1199¾ | 1230. |
| Genschow | 810.— | 770.— |
| Goldschmidt | 1302. | 1325. |
| Gritzner Maschinen | 1700. | 1740. |
| Hannover Maschinen | 2800. | 2770. |
| Hannover Waggon | 949.— | 940.— |
| Harpener | 1805. | 1795. |
| Hasper Eisen | —.— | —.— |
| Hirsch Kupfer | 831.— | 840.— |
| Höchster Farben | 720.— | 725.— |
| Hösch Eisen | 1325. | 1380. |

| | 23. Feb. | 24. Feb. |
|---|---|---|
| Hohenlohe | 1200. | 1229. |
| Kali Aschersleben | 1240. | 1330. |
| Maschfabr. Karlsruhe | 1021. | 1061. |
| Ver. Köln.-Rottweil | 960.— | 950.— |
| Kostheimer Cellulose | 630.— | 620.— |
| Kyffhäuser | 698.— | 660.— |
| Lahmeyer Co. | 600.— | 595.— |
| Laurahütte | 2450. | 2350. |
| Lindes Eismaschinen | 739.— | 720.— |
| Ludwig Löwe | 1120. | 1118. |
| Lothringer Zement | 825.— | 848.— |
| Mannesmann | 1675. | 1685. |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 1310. | 1312. |
| Oberschl. Eisenindustr. | 1090. | 1090 |
| Oberschl. Kokswerke | 2018. | 2060. |
| Orenstein & Koppel | 1190. | 1210. |
| Phönix Bergwerke | 1200. | 1260. |
| Rheinisch Metall | 645.— | 650.— |
| Rheinisch Stahl | 1375. | 1395. |
| Rombacher Hütte | 875.— | 890.— |
| Rütgerswerke | 1020. | 989.— |
| Sachsenwerke | 648.— | 660.— |
| Schuckert & Co. | 800.— | 825.— |
| Siemens & Halske | 1030. | 1050. |
| Sinner Brauerei | 875.— | 860.— |
| Steaua Romana | —.— | —.— |
| Stettiner Vulkan | 1450. | 1450. |
| Stollberger Zink | 1241. | 1250. |
| Türkischer Tabak | —.— | 3650 |
| Varziner Papier | 975.— | 980.— |
| Vereinigt. D. Nikel | 1570. | 1570. |
| Vereinigt. Glanzstoff | 2950. | 2950. |
| Vereinigt. Stahl Zypen | —.— | —.— |
| Wanderer Fahrrad | 1700. | 1750. |
| Westeregeln Alkali | 2500. | 2512½ |
| Zellstoff Waldhof | 930.— | 929.— |
| Otavi Minen | 850.50 | 835.— |
| Otavi Genuß | 820.— | 802.— |
| Deutsche Petroleum | 1887. | 1912. |
| Pomona | 8750. | 8750. |
| Kollmar & Jourdan | 1100. | 1000. |

## Devisennotierungen:

### w. Frankfurt, 24. Februar.

| | 23. Februar. Geld | 23. Februar. Brief | 24. Februar. Geld | 24. Februar. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Antwerpen-Brüssel | 1828.10 | 1831.90 | 1888.10 | 1891.90 |
| Holland | 8254.20 | 8270.80 | 8391.60 | 8408.40 |
| London | 946.50 | 948.50 | 964.— | 966.— |
| Paris | 1968.— | 1972.— | 1993.— | 1997.— |
| Schweiz | 4283.20 | 4291.80 | 4275.70 | 4284.30 |
| Spanien | 3471.50 | 3478.50 | 3506.40 | 3513.60 |
| Italien | 1091.40 | 1093.60 | 1111.30 | 1113.70 |
| Lissabon | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Dänemark | 4483.— | 4493.— | 4577.90 | 4587.10 |
| Norwegen | 3695.30 | 3703.70 | 3741.20 | 3748.80 |
| Schweden | 5719.30 | 5730.70 | 5831.60 | 5843.40 |
| Helsingfors | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Newyork | 213.75 | 214.25 | 219⅛ | 219⅝ |
| Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Deutsch-Oesterr. | 4.69 | 4.91 | 4.24 | 4.26 |
| Budapest | 31.01 | 31.09 | 31.46 | 31.54 |
| Prag | 366.60 | 367.40 | 380.60 | 381.40 |

### w. Berlin, 24. Februar.

| | 23. Februar. Geld | 23. Februar. Brief | 24. Februar. Geld | 24. Februar. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Rotterd.-Amsterd | 8204.25 | 8220.75 | 8366.60 | 8385.40 |
| Brüssel | 1865.60 | 1869.40 | 1898.10 | 1901.90 |
| Christiania | 3671.10 | 3678.70 | 3726.25 | 3733.75 |
| Kopenhagen | 4525.45 | 4534.55 | 4575.40 | 4585.60 |
| Stockholm | 5706.45 | 5718.25 | 5794.20 | 5805.80 |
| Helsingfors | 431.35 | 432.45 | 437.55 | 738.45 |
| Italien | 1082.90 | 1085.10 | 1108.85 | 1111.15 |
| London | 945.05 | 946.95 | 964.— | 966.— |
| Newyork | 214.78 | 215.20 | 219.03 | 219.47 |
| Paris | 1968.— | 1972.— | 1993.— | 1997.— |
| Schweiz | 4215.75 | 4224.25 | 4280.70 | 4289.30 |
| Spanien | 3436.55 | 3443.45 | 3486.50 | 3493.50 |
| Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Deutsch-Oesterr. | 4.43 | 4.47 | 4.38 | 4.42 |
| Prag | 379.60 | 380.40 | 373.35 | 379.15 |
| Budapest | 31.36 | 31.44 | 31.10 | 31.24 |
| Lissabon | 143.85 | 144.15 | 145.10 | 145.40 |
| Bulgarien | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Buenos-Aires | 78.90 | 79.10 | 80.65 | 80.85 |

### Abenddevisen.

Frankfurt, 24. Febr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brüssel | 1900 | Paris | 1995 |
| Holland | 8400 | Italien | — |
| London | 970 | Neuyork | 220 |
| Schweiz | 4325 | | |

Tendenz: fest.

### w. Zürich, 24. Februar.

| | 23. Feb. | 24. Feb. |
|---|---|---|
| Holland | 196.— | 195.60 |
| Deutschland | 2.41 | 2.34 |
| Wien | 0.10 | 0.10 |
| Prag | 9.15 | 8.70 |
| Paris | 46.70 | 46.65 |
| London | 22.53 | 22.54 |
| Italien | 25.70 | 26.— |
| Brüssel | 44.15 | 44.30 |
| Budapest | 0.72½ | 0.72½ |
| Newyork | 510.25 | 511.50 |
| Agram | 1.57½ | 1.55 |
| Warschau | 0.13¾ | 0.14 |
| Kopenhagen | 107.20 | 107.40 |
| Stockholm | 135.90 | 136.— |
| Christiania | 87.— | 87.25 |
| Madrid | 81.60 | 81.75 |
| Buenos-Aires | 188.— | 189.— |
| Belgrad | —.— | —.— |

### Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

| | (a) vorbörsl. | (b) nachbörsl. |
|---|---|---|
| Holland | 8300—8437 | 8375—8425 |
| Schweiz | 4250—4350 | 4275—4325 |
| Paris | 1980—2010 | 1980—1995 |
| Belgien | 1890—1930 | 1895—1970 |
| London | 957—972 | 960—221 |
| Neuyork | 217—221 | 218—1115 |
| Italien | 1070—1120 | 1090 |
| | Tendenz: fest. | Tendenz ruhig. |


Alte Reserve

# Winkelhausen

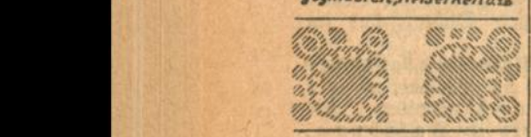
die deutsche Weinbrandmarke

General-Vertretung und Fabriklager: **Mondorf & Meilert, Karlsruhe i. B.** Fernruf 4993.



Emser Pastillen

geg. Husten, Heiserkeit usw.



Besuchs-Karten

in großer Auswahl und hübscher Ausführung liefert rasch und preiswert

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Ritterstr. 1. Tel. 297.

## Gottesdienste 26. Februar.

(Sonntag Estomihi).

**Evangelische Stadtgemeinde.**

**Stadtkirche** ½9: Stadtv. Dr. Klenck; 10: Pfr. Herrmann; 11¼: Christenlehre, Pfr. Herrmann.

**Kleine Kirche.** ½11: Kindergottesdienst, Stadtv. Dr. Klenck; 6: Stadtv. Dr. Klenck.

**Schloßkirche.** 10: Stadtv. Köbel; 11¼: Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

**Johanneskirche.** ½9: Stadtv. R. Brecht; 10: Pfr. Mayer-Ullmann; 11¼: Christenlehre, Pfr. Mayer-Ullmann; 11¼: Kindergottesdienst, Pfr. W. Schulz; 6: Pfarrer Mayer-Ullmann mit Abendmahl.

**Christuskirche.** 8¼: Stadtv. Wüst; 10: Stadtv. Schuler; 11¼: Christenlehre, Pfarrer Rohde; 6: Stadtv. Wüst.

**Gemeindehaus der Weststadt.** 10: Stadtv. Wüst; 11¼: Kindergottesdienst, Stadtv. Schuler.

**Lutherkirche.** ½10: Pfr. Weidemeier; ¾11: Christenlehre, Stadtv. Batz; ½12: Christenlehre, Pfr. Weidemeier; 6: Stadtv. Batz.

**Turnsaal Südendschule.** 10: Stadtv. Brecht; 11¼: Christenlehre, Pfr. Hemmer.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 5: Pfarrer Hindenlang

**Städt. Krankenhaus.** 10: Stadtv. Fiedler.

**Diakonissenhauskirche.** 10: Kirchenrat Katz; abends ½8: Pfr. Sitzler.

**Beiertheim.** ½10: Stadtv. Münzel; ½11: Kindergottesdienst, Stadtv. Münzel.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.** ½10: Gottesdienst, Stadtpfr. Schulz; ¾11: Christenlehre, Stadtpfr. Schulz; ½12: Kindergottesdienst, Stadtv. Sick

**Evangl.-luth. Gemeinde.** Gemeindehaus Bismarckstr. 1. Vorm. 10: Predigt; anschließend Kinderlehre, Pfr. Herrmann.

**Wochengottesdienste**

**Konfirmandensaal.** Stefanienstr. 22. Mittwoch, abends 8: Abendandacht.

**Kleine Kirche** (Konfirmandensaal Waldhornstraße 11): Donnerstag, abends ½7 Uhr: Stadtv. Dr. Klenck.

**Johanneskirche** (Gemeindehaus Südstadt): Donnerstag, abds. ½8: Stadtv. Brecht.

**Lutherkirche** (Konfirmandensaal): Donnerstag, abends 8: Stadtv. Batz.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche** (Mühlb.): Mittwoch, abends ½8: Stadtv. Sick.

Montag, abends ½8: Weidemeier, Konfirmandensaal.

**Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt.** Dienstag, 8 Uhr.

**Bibelstunde.** Dienstag abds. 8: im Gemeindesaal (Gottesauer Kaserne): Vorbereitung für die Helfer.

**Bund christl. Polizei-Beamten.** Vereinshaus Amalienstr. 77. Donnerstag, abds. 8: Andacht, Pfr. Hemmer.

---

**Evgl. Stadtmission Adlerstraße 23.** Sonntag, ½12: Kindergottesdienst, Stadtmiss. Lieber; 3: Allgemeine Versammlung, Inspektor Schmidt; 4: Jungfrauenv., Schw. Luise — Mittwoch, 8: Bibelst., Stadtm. Lieber. — Kreuzstr. 23, Sonntag, 11: Hoffnungsbund; 8: Blaukreuzversammlung: Vortrag „Jeremia von Anathot", Miss. Riedel. — Oberkirchenratsgebäude, Mittwoch, 8: Mädchenklub. — Scheffelstr. 37, Freitag, 8: Bibelstunde, Schw. Magda.

**Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77.** Sonntag vorm. 11¼: Sonntagsschule nachm. 3: Allgemeine Versammlung, Pfarrer Sitzler; nachmittags 4: Jungfrauenverein; abends 8: Allgemeine Versammlung. — Montag, abends 7: Jugendabteilung; abds. 8: Blau-Kreuz-Verein. — Dienstag nachm. 4: Bibelst. für Frauen und Jungfrauen; abds. 8: Bibelbesprr. f. Männer und Jüngl. — Mittwoch, nachm. 4: Mariastunde für Mädchen; abds. 7: Sonntagsschulvorbereitung; abends 8: Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstag, abds. 8: Allgemeine Versammlung, verschiedene Redner. — Freitag, abds. 8: Töchterverein. — Samstag, nachm. 3: Knabenabteilung; abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

**Evang. Verein für innere Mission, A. B.**, Rheinstraße 35, Hth., Mühlburg. Sonntag, 3: Allgem. Versammlung. — Montag, 6: Knabenstunde. — Mittwoch, 6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde für Jungfrauen. — Donnerstag, 8: Bibelstunde für Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

---

**Katholische Stadtgemeinde.**

**40stündiges Gebet in St. Stephan.**

**St. Stephanskirche.** ½6: Frühmesse mit Monatskomm. für die Dienstboten und Dienstbotenkongregation; 6: Beginn des 40stündigen Gebets und Hochamt; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit levit. Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 12—1 Anbetungsstunde für die Barmh. Schwestern; 1—2: Anbetungsstunde für die Männer; ¼3: Corporis Christi-Bruderschafts-Andacht; 6: Predigt und Betstunde. — Montag und Dienstag: morgens 6: feierl. Hochamt; ½10: hl. Messe, hierauf Predigt; 3—4: Anbetungsstunde für Jungfrauen; 4—5: Anbetungsstunde für die Schulkinder; 6: Betstunde und Predigt; Dienstag abend mit Prozession. — Aschermittwoch: nach jeder hl. Messe Austeilung der Asche; 8: Schülergottesdienst und Austeilung der Asche; ½10: Hochamt und Austeilung der Asche. — Freitag, 3. März: Herz Jesu-Freitag: Vorabend: Beichtgelegenheit: morgens ¾7: Herz Jesu-Amt; abends 8: Versamml. der Männersodalität in der St. Vinzentinskapelle.

**Alte St. Vinzentinskapelle.** ½7: hl. Messe; 8: Amt; 11: Gottesdienst für Akademiker.

**St. Bernharduskirche.** 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Generalkomm. des Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper; 4: Versammlung des 3. Orden.

**Liebfrauenkirche.** 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Monatskomm. der Frauen; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper. — Dienstag: 7: Herz Jesu-Amt; 2—6: Aussetzung des Allerheiligsten. — Aschermittwoch: 6, 7 und ½10: hl. Messe; 8: Schülergottesdienst; nach jeder hl. Messe Austeilung der geweihten Asche. — Freitag: 7: Herz Jesu-Amt; abends ½7: Herz Jesu-Andacht.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 8: hl. Messe mit Predigt.

**St. Peter- und Paulskirche.** 6: Frühmesse; ¾8: Monatskomm. der Frauen mit Generalkomm. des Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Andacht zur heiligen Familie. — Aschermittwoch: 6 und 7: hl. Messen; 8: levitiertes Amt mit Weihe und Austeilung der Asche; abds. 6: Oelberg-Andacht. — Donnerstag: 5: Beicht; abds. 8: Versamml. des Müttervereins mit Predigt und Andacht. — Freitag: ¾7: Herz Jesu-Amt.

**St. Bonifativskirche.** 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Monatskomm. des christl. Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt mit Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper; 3: Versammlung des christlichen Müttervereins.

**St. Michaelskirche (Beiertheim).** 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse mit Monatskomm. der Männer und Jünglinge, insbes. für das Männerapostolat (Sühnekomm.); 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; nachm. 2—4: Betstunden vor dem Allerheiligsten; ½2: Christenlehre für die Jünglinge; 2: Andacht zu Ehren des Allerheiligsten Sakramentes mit Segen. — Dienstag: ¾7: Sühnemamt mit Segen; nachm. 5—7: Beichtgelegenheit. — Aschermittwoch: ¾7: Aschenweihe mit Austeilung derselben; 7: hl. Messe; 8: Schülergottesdienst mit Austeilung der geweihten Asche.

**St. Nikolauskirche (Rüppurr).** 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse; 9: Amt mit Predigt; 2: Vesper. — Aschermittwoch: 7: Austeilung der hl. Kommunion; 8: Aschenweihe, Amt und Austeilung der Asche. — Donnerstag: abds. 8: Beichtgelegenheit. — Freitag: 7: best. Herz Jesu-Amt; von 6: an Beichtgelegenheit.

**St. Josefskirche (Grünwinkel).** 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskomm. für kath. Männer- und Jugendverein und Männerapostolat; ½10: Hochamt mit Predigt; ¾11: Christenlehre für die Mädchen; 11—12: Borromäusbibliothek: Bücherausgabe; 2: Vesper; 5: Rosenkranz. — Dienstag: nachm. 3—6: Anbetungsstunden. — Aschermittwoch: 7: Austeilung der hl. Kommunion; 8: Austeilung der geweihten Asche und Amt mit Schülergottesdienst. — Donnerstag: 5—7: Beichtgelegenheit. — Freitag: 7: Herz Jesu-Amt mit Litanei und Segen; abds. 7: Fastenandacht.

**Heilig Geist-Kirche (Daxlanden).** 6—8: Beichtgelegenheit; ¾7: Kommunionmesse; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Amt mit Predigt; ¾11: Christenlehre; 2: Valentinus-Andacht und Segen; ½3: Versamml. für Müttervereinigung und 3. Orden mit Predigt und Andacht.

---

**Alt-katholische Stadtgemeinde** (Auferstehungskirche). 10: Deutsches Hochamt mit Verlesung eines bischöfl. Hirtenschreibens, Stadtpfarrer Bominski.

---

**Friedenskirche der Meth. Gemeinde**, Karlstr. 40. Vorm. ½10: Predigt, Prediger Rücker; 11: Kindergottesdienst, nachm. ¼4: Jungfrauenbund; nachm. 5: Sonntagabendfeier. — Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetstunde.

**Zionskirche der Evang. Gemeinschaft**, Beiertheimer-Allee 4. Sonntag, vorm. ½10: Predigt; nachm. Predig. Kleuert; ¾11: Kindergottesdienst; ¼4: Predigt, Pred. Kleuert; ½5: Jungfrauenverein. — Dienstag, abends 8: Gebetsversammlung. — Mittwoch, abends 8: Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde. — **Mühlburg**, Hardtstr. 5, Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsverstunde.

**Neuapostolische Gemeinde**, Gartenstraße 16. Gottesdienste: Sonntag, vorm. 9½; nachm. 4; Mittwoch, abds. 8 Uhr.

## Die Wäsche und ihre Behandlung

Gewiß ein altes Thema, so alt wie die Kulturmenschheit, und doch für unsere Zeit noch nicht veraltet. Im Gegenteil, die ungewohnte Teuerung, die die Wäschevorräte wieder zum Hausschatz macht, drängt uns geradezu, der Wäsche die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Chemie soll uns dabei Helferin sein und kann es auch. Allerdings kann sie auch in unwissenden Händen zur Zerstörerin werden. Es ist jedoch nicht schwer, die elementarsten Bestände der Küchenchemie zu erlernen.

Ein Professor, der praktischen Sinn hatte, erläuterte uns einmal in zwei Stunden das Wichtigste dieser Küchenchemie, besonders die Behandlung der beschmutzten Stoff-Fasern durch Soda, Seife, Seifenpulver und Chlor. Das schöne, alte Märchen von der Sonne, die die Wäsche bleicht, wurde uns da zerstört. Ein Prozeß, der sich durch Feuchtigkeit und Wärme zwischen Rasen und Leinen entwickelt, macht die Wäsche weiß. Dabei spielt der Sauerstoff eine Rolle, die heute, wo die Rasenbleiche nur noch wenigen Menschen zur Verfügung steht, das Seifenpulver teilweise übernehmen soll. Die Chemiker versuchten also, sauerstoffhaltige Wäschemittel herzustellen, die der Wirkung nach der Rasenbleiche gleichkamen und die Wäsche nicht angriffen. Inwieweit dies bis heute gelungen ist, muß jede Hausfrau an den vorhandenen Seifenpulvern selbst ausprobieren. Damit dies zu ihrem Nutzen ausfällt, muß sie altbewährte Handgriffe mit neuen Mitteln verbinden. Die leinene und baumwollene Schmutzwäsche muß in Bleichsoda oder Soda 24 Stunden eingeweicht werden. Beim Einweichen stößt man die Wäsche einigemal sachte mit der Hand hin und her. Hierauf wird sie ausgedrückt, die Brühe weggeschüttet, sehr schmutzige Stellen: Hals, Aermel usw. mit Seife ganz leicht gerieben und kalt mit dem der Hausfrau erwünschten Seifenpulver beigestellt und ½ Stunde gekocht. Wenn das Seifenpulver nicht seifenhaltig ist, muß etwas gute Kernseife eingeschnitten werden. Die Seifenteilchen verbinden sich nun mit den gelösten Schmutzteilchen und schwimmen als winzige, graue Kügelchen nach dem Kochen auf der Lauge. Spülen, Einbrühen und Schwenken richtet sich nach der Wäschebeschaffenheit und nach persönlichen Liebhabereien und Erfahrungen. Bei sauerstoffhaltigen Seifenpulvern steigen kleine Bläschen fortwährend reinigend und desinfizierend durch die Wäsche, man kann sie daher gut noch nach dem Kochen einige Zeit in der Lauge stehen lassen, ehe man sie in reines warmes Wasser tut, allerdings muß man sicher sein, daß das beim Kochen verwendete Seifenpulver chlorfrei ist.

Alle diese praktischen Winke, so einfach sie scheinen, sind das A-B-C der Wäschekunst; denn eine Kunst ist und bleibt die richtige Behandlung der Wäsche.

Daß man auch bei dieser Kunst nie auslernt, zeigte ein Vortrag, den der Hausfrauenbund am Mittwoch, 15. Februar, im Schloßle bot. Die Zahl der Zuhörerinnen war groß, und das Interesse so rege, daß man nur die glückliche Hand loben kann, die stets Tages- und Zeitnöte und »Fragen in den Vordergrund der heimeligen, gemütlichen Teemittage rückt. Der Vortrag war fördernd und lehrreich, und die Aussprache lebendig. Sie bildete eine Brücke zu Anregung und gegenseitiger Hilfe, und beides tut uns ja allen not.

H. M.-H.

## Allerlei

Im Winter Teppiche zu putzen. Man lege die Teppiche mit der rechten Seite auf saubere Flächen gefrorenen Schnees und klopfe tüchtig mit dem Möbelklopfer. So bleiben der Schmutz und der Staub auf der Schneefläche, und der Teppich wird auffallend rein und farbenfrisch.

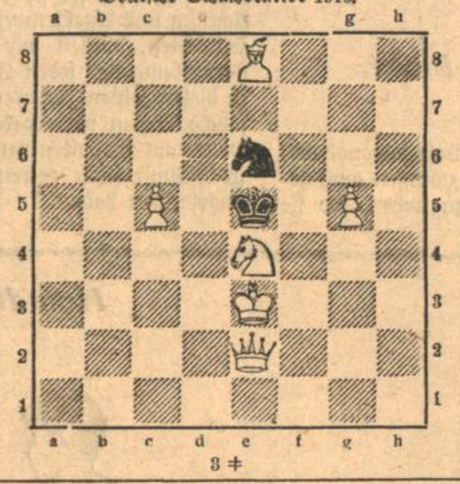
Wann ist Kreide im Mehl? Um Mehl auf Kreidegehalt zu prüfen, schüttet man einen Kaffeelöffel voll Mehl in ein Probierglas, übergießt es mit der doppelten Menge Weingeist und fügt einige Tropfen verdünnte Salz- oder Salpetersäure dazu. Das Aufbrausen des Ganzen verrät den Kreidegehalt.

## Schachzeitung
### des Karlsruher Tagblattes

Geleitet vom Karlsruher Schachklub.

### Aufgabe Nr. 464

W. Finlayson.
Deutsche Schachblätter 1916.



3 ♯

### Partie Nr. 228

**Sizilianische Partie.**

Gespielt im Viererturnier d. Dresdener Schachver. am 4. November 1921.

| Blümich. | Emmerich. |
|---|---|
| 1. e2—e4 | c7—c5 |
| 2. Sg1—f3 | e7—e6 |
| 3. d2—d4 | c5×d4 |
| 4. Sf3×d4 | Sg8—f6 |
| 5. Sb1—c3 | Lf8—b4 |
| 6. Lf1—e2 | Sf6×e4 |
| 7. 0—0 | Lb4×c3 |
| 8. b2×c3 | Se4×c3 |
| 9. Dd1—d3 | Sc3×e2+ |
| 10. Dd3×e2 | 0—0 |
| 11. c1—a3 | Db6—c7 |
| 12. Sd4×e6 | b7×e6 |
| 13. La3×f8 | Dd8×f8 |
| 14. Ta1—b1 | d7—d5 |
| 15. De2—e5 | f7—f6? |

Hier konnte Schwarz Lc8—a3 nebst La6—b5 spielen.

| | |
|---|---|
| 16. De5—c7 | Lc8—a6 |
| 17. Tf1—e1 | Df8—c8 |
| 18. Dc7×c8 | La6×c8 |
| 19. Te1—e8! | Nur durch Turmtausch kann W. jetzt in Vorteil kommen |
| 19. . . . . | c8—c5 |
| 20. Te8—b8 | Lc8—f5 |
| 21. Tb8—b8+ | Ta8×b8 |
| 22. Tb1×b8+ | Kg8—f7 |
| 23. c1—c3! | a7—a6 |
| 24. Tb8—b6 | Lf5—d3 |
| 25. Tb6×e6 | c5—c4 |
| 26. Tc6—c7+ | Kf7—g6 |
| 27. f2—f3 | c4—c3 |
| 28. Tc7—e7 | e8—e2 |
| 29. Kg1—f2 | f6—f5 |
| 30. Te7×e2! | D. Gewinnzug! Schw. kommt in allen Varianten in Zugzwang. |
| 30. . . . . | Ld3×e2 |
| 31. Kf2×e2 | Kg6—f6 |
| 32. f3—f4 | Kf6—e7 |
| 33. Ke2—d3 | Ke7—d7 |
| 34. Kd3—d4 | Kd7—d6 |
| 35. g2—g3 | g7—g6 |
| 36. h2—h3 | h7—h6 |
| 37. h3—h4 | h6—h5 |

Auf Kd6—c6 gewinnt 38. h4—h5, g6×h5, 39. Kd4—c5, Kc6—c5, 40. Ke5×f5. Ke5—c4. 41. Kf5—e5.

| | |
|---|---|
| 38. c3—c4 | d5×c4 |
| 39. Kd4×c4 | Kd6—c3 |
| 40. Kc4—d4! | Kc3—d6 |

Auch Kc6—b5 verliert, wie leicht nach 41. Kd4—e5 auszurechnen.

| | |
|---|---|
| 41. a2—a3 | a6—a5 |
| 42. Kd4—e4 | Kd6—c6 |
| 43. a3—a4 | Schw. gibt auf. |

Eine Partie mit lehrreichem Endspiel.

### Partie Nr. 229

**Damenbauernspiel.**

Gespielt 1914 in Kiew.

| Bogoljubow. | Grekow. |
|---|---|
| 1. d2—d4 | d7—d5 |
| 2. Sg1—f3 | Lc8—g4? |
| 3. Sf3—e5 | Lg4—h5 |
| 4. c2—c4 | d5×c4 |
| 5. Sb1—c3 | Sb8—d7 |
| 6. Se5×c4 | Sd7—b6 |
| 7. Dd1—b3 | Dd8×d4 |
| 8. e2—e4 | Sg8—f6 |
| 9. Lc1—e3 | Dd4—d7 |
| 10. La8×b6 | a7×b6 |
| 11. Sc4×b6! | u. gewann |


Glauben Sie nicht

daß unsere Leserinnen ein Angebot Ihrer Firma in diesem Blatte beachten würden?

HAID & NEU-
Nähmaschinen
Modernste Ausstattung
Zuverlässiges Arbeiten.
Hohe Leistungsfähigkeit.
Nähmaschinenhaus Excella
G. m. b. H.
Mühlburger Tor/Westendstraße.

Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7. Fernsprecher 2827.
Große Auswahl in
Herrenkleiderstoffen.

Julius Strauß
Modewaren, Kaiserstr. 189
Ball u. Karneval
Sämtliche Zutaten zur Anfertigung für Ball- u. Karneval-Kostüme in größter Auswahl.

PELZE Pelzmäntel u.-Jacketts
werden zum Umändern, Neuarbeiten
FELLE
zum Gerben, Färben und Reinigen übernommen bei tadelloser, billiger Ausführung und prompter Lieferung.
Georg Kumpf Douglasstr. 8 parterre.
Ecke Akademiestraße (kein Laden)

Färberei und chemische Waschanstalt
Karl Timeus
Marienstraße 19/21 Telephon 2838 — Kaiserstraße 66 Gegründet 1870
Tadellose Ausführung
sämtlicher Aufträge
Spezialität: Färben nach Muster.
Billige Preise — Schnelle Bedienung.

Das Kleidermachen. Ein Lehrbuch für Beruf u. Haus
Herausgegeben von J. Mayer und M. Umhauer.
Preis brosch. Mk. 9.00 und Buchhändlerzuschlag.
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe (Baden) Ritterstraße 1.

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen und Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. Verkauf v. Puppen u. Puppenartikeln.
Erste Karlsruher Puppen-Klinik H. BIELER 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.


Verantwortlich: Heinrich Gerbach. / Druck und Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.


# Für die Frauen

HALBMONATSSCHRIFT ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

3. Jahrgang — Nummer 4 — 25. Februar 1922

Unter Mitwirkung der Vereine:
Karlsruher Hausfrauenbund / Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur / Frauenbildung—Frauenarbeit / Malerinnenverein Karlsruhe / Nationaler Frauendienst / Verein badischer Lehrerinnen

W. K. 1652

W. K. 1653

W. K. 1654

W. K. 415

W. K. 408

W. K. 1652. Kleid aus Wollstoff. Zur Verzierung Stepperei von glänzendem Perlgarn, schmale Schiffchenspitze am Ausschnitt. Erforderlich 2,70 m Stoff, 100 cm breit, für 12—14 Jahre.

W. K. 415. Knabenanzug. Zur Konfirmation oder zur Kommunion aus dunkelblauem oder schwarzem Stoff zu arbeiten. Hose am Träger, Jacke mit schwarzem Seidenkragen, anstelle des letzteren kann auch ein Schillerkragen getragen werden. Normalschnittmuster für 8—10, 10—12 und 12—14 Jahre erhältlich. Preis 3 Mk. Erforderlich 2 m Stoff, 130 cm breit, für 12—14 Jahre.

W. K. 1653. Kleid aus Seidenmull. Feine Klöppelspitze am Fichu, Ausschnitt- und Aermelrand. An das einfache kurze Leibchen ist der Rock angesetzt. Rückenschluß. Erforderlich für 10—12 Jahre 2,75 m Seidenmull, 120 cm breit, 2,25 m Klöppelspitze.

W. K. 1654. Kleid aus Wollmusselin oder Schleierstoff mit Püschemäherei. Das Kleidchen ist in einem Stück geschnitten. Es wird am Ausschnitt über Schnurreinlage eingekraust, ebenfalls am Aermel. Der weiße Bandgürtel mit einer Stoffrose in der vorderen Mitte wird seitlich durch Spangen gehalten. Verschluß in der Rückenmitte mit gehäkelten Knöpfen und geschürzten Oesen. Erforderlich 2 m Schleierstoff für 12 bis 14 Jahre.

W. K. 408. Konfirmationskleid. Die Machart eignet sich gleich gut für Seide wie auch für Wollstoff. Rock am Futterleibchen mit lose hängenden Seitenbahnen, die in Uebereinstimmung mit den Aermeln mit schwarzer Seide im Flach- und Stielstich zu besticken sind. Leibchen mit Rückenschluß gearbeitet. Schnittmuster für 12—14 Jahre 3 Mk., 14—16 und 16—18 Jahre 5 Mk. Stickereimuster 3 Mk.

**Schnittmuster**
mit ausführlicher Beschreibung zu den Kommunionskleidern für 10—12 und 12—14 Jahre je 4 Mark.

## „Eines Mannes Rede ist keine Rede, Man muß sie hören alle beede"

Was die einseitige Liebenswürdigkeit einer geistreichen Frau vermag, wissen wir, und darum denken die Ehemänner mit Grauen an die Folgen des „Hausfrauenstreiks" in Nr. 2 des „Karlsruher Tagblattes". Doch schlagen wir das vor uns liegende Tagebuch eines Ehemannes auf:

September 4. 21. Morgens 6 Uhr: Zurechtmachung, Bereitung des Familienfrühstücks 7 Uhr 30: Abmarsch zum Berufe in Begleitung der eben erschienenen Gattin zur Besprechung der Tagesfragen, dabei Verhütung der kostspieligen Tramfahrt. Nach 1 Uhr: Zusammentreffen mit Frau und Kind mit väterlicher Unterstützung der mütterlichen Autorität bei Launen des kleinen Weltbürgers auf dem Nachhausewege. Nach Ankunft: Holz- und Kohlenbeschaffung aus dem Keller vor dem Essen aus der Kochkiste. Nach dem Mahle: Spülen des Geschirrs während der Mittagsruhe der Hausfrau. Wiederabmarsch zum Berufe. Nach der Heimkehr: Einkäufe. Dann nach dem Abendessen: Wichsen der Schuhe, Vorbereitungen für den folgenden Tag, Abrechnung.

Man fragt sich hier, wer nach dem sozialen Standpunkte streiken sollte. Und da unsere Streikzeit die Empfindlichkeit abnutzt, so bleibt zuletzt das stumpfe Einerlei des Stundentages, das eben nur noch Kraft zum Streiken hat. Die Kraft zum Kämpfen fehlt. Darum werden herdenweise Anforderungen erhoben, die manchmal aus niedrigen Trieben hervorgehen.

Man fragt sich hier, ob nicht der ehemännische Dulder aus den Eisen fahren sollte, wenn er bei der zweidrittelgeleisteten Hausfrauenarbeit des Stundentags, nicht wenigstens ein schmackhaftes, warmes Mittagessen erwarten kann. Dies wäre ein Beispiel aus dem Leben!

Und warum diese bleichsüchtige Grundlage zum Frauenstreit? In der Welt ist Unordnung und Anarchie der Pflichten entstanden, die gegen die ewigen Gesetze der Natur und ihres Schöpfers und Erhalters sind und die uns aus dem Wahn herausreißen werden, daß wir nur unsretwegen, unserer nichtssagenden Unbedeutendheit wegen da sind und dabei den wilden Pöbel der uns beherrschenden Triebe für Kräfte halten. Wir haben eine hehrere Bestimmung: Gleiche Bedingungen und gleiche Rechte? Gleiche Bedingungen und gleiche Rechte gibt es nie für Mann und Frau! Im Kampfe um diese verliert die Frau die Vorrechte des Weibes, ohne je den Mann ersetzen zu können. Dagegen sprechen alle natürlichen Veranlagungen. Sie bedarf der Schonung. Die zarte Blüte verliert den Duft und verwildert im rauhen Boden, ohne je durch Kraft das zu ersetzen, was sie an Reizen verloren hat. Sie wird Unkraut, aber keine kräftige Pflanze. Ebenso die Frau! Ihre Eigenart wird bei den Lebensbedingungen des Mannes nicht gedeihen. Ihr Scharfsinn, ihre Biegsamkeit, ihre Schnelligkeit im Denken und ihre Begeisterung werden ihr Erfolge über die Männer sichern, aber weil ihre Geistesgaben auf Kosten ihrer natürlichen Zartheit übermäßig angestrengt wurden, werden die Erfolge nicht anhalten, denn sie büßt die Eigenschaft, die ihr als Hüterin des Heiligen im Leben mit in die Wiege gelegt ist — die Naivität des reinen Herzens — ein: sie schaut nicht mehr zu Gott empor, sie schaut zu den Menschen hinab.

Es ist heute schlecht um die Frau bestellt. Mit Leid erblickt man ein junges Mädchen, wenn man bedenkt, daß vielleicht Tränen diese Frische, diesen Lebensmut weggewaschen, und wie einsam und kümmerlich der sonnige Lebenstag enden wird. Doch ist es meine Ueberzeugung, daß die jetzige Frauenbewegung, so großartig sie der Not der Zeit zu steuern weiß, nach sturmloseren Tagen zu der Pflege des Familienlebens als dem Grunde eines gesunden, glücklichen Staatslebens zurückkehren wird. Jetzt ist der Zudrang nach Berufen übermäßig groß. Man sieht in ihnen den Weg zur Versorgung, wenn die Mädchen sich nicht verheiraten. Dies ist trotz des gegenwärtigen Einfüllens ein Schaden für die Menschheit, denn das Dressieren zur praktischen Auswertung der Frauen, wobei jahrelang Geist und Körper in Zwangsarbeit an die Schulbank gezwängt werden, um als Taglöhnerinnen des Gottes Mammon den eigentlichen Zweck ihres Lebens zu entbehren, ist nur als Zeitnotwendigkeit und Notbehelf anzusehen, und ein Verdienst ist es für unsere kostbare Menschheit, da einzugreifen, wo Mangel ist an tüchtigen, wirtschaftlichen Hausfrauen, an sorgsamen, emsigen Verwalterinnen, an aufopfernden, pflichttreuen Erzieherinnen, an Frauen, die sich selbst schweren Pflichten unterziehen und sie leichteren ihnen auferlegten vorziehen. Ihre segensreiche Tätigkeit wird ihnen Rechte geben, die sie als tüchtige Staatsbürgerinnen geltend machen, da sie das Gleiche für die Welt leisten wie tüchtige Staatsbürger, und „wohl dem Hause, das gut beraten ist!" Denn wo die rohe Kraft vom Geist der liebevollen Hingabe gebändigt wird, steht die Gleichberechtigung der Frau fest. Es ist an ihr, zu zeigen, was sie kann, was sie innig für das unschuldige, vielbedürftige und das vielversprechende Kind, für die bedrückten Eltern, für den oft ratlosen Mann, für ihre bedrängten Mitschwestern vermag. Dann hört die Streiklust auf, indem sie ihre Herrschaft nicht bestreiken wird und sie den Lohn für geleistete Dienste nicht zu erstreiken braucht.

Doch Eines schickt sich nicht für alle!" Dieses Wort gilt auch hier. Es gibt Frauen — und es gab sie und wird sie immer geben —, die durch ihre kräftige Veranlagung befähigt sind, mit den Männern auf öffentlichen Gebieten zu wetteifern. Diesen sind, Gott sei dank, die Bahnen zur Verwertung ihrer Talente freigegeben, doch glaube ich trotzdem, daß der Ewige seine Geschöpfe nicht aus ihren bestimmten Plätzen rücken läßt, damit das große Werk ungestört seiner Vollendung entgegengehe durch die alles treibende Liebe!

**J. Koebig.**

## Die Hausfrau in der guten alten Zeit

Von **Kurt Meyer-Rotermund**, Wolfenbüttel.

Mit der geschichtlichen Wirklichkeit wenig vertraute Gemüter pflegen sich unter dem Schablonenbegriff der „guten alten Zeit" eine Epoche mehr oder minder behaglicher Idylle vorzustellen. Gemächlicher lebte man früher — aber nicht bequemer. Voll Mühe und Plage war damals der Alltag, den wir nicht lediglich nach den gemütreichen Bildern eines Richter und Spitzweg oder Hosemann beurteilen dürfen. Saß die Hausfrau am Abend beim trüben Lichte der Tranlampe friedlich inmitten ihrer Angehörigen, so lag hinter ihr eine solche Fülle geleisteter Kleinarbeit, von der sich die Familienmutter von heute kam ein Bild machen kann. Mehr noch als in den ländlichen Haushalten der Gegenwart wurde in der Zeit der Klassiker und des Biedermeiers die vielseitigste Eigenherstellung von den Lebensmitteln bis zu Kleidung und Wäsche betrieben. Einen anschaulichen Ueberblick über die mannigfachen Aufgaben, die die fürsorgliche Hausfrau des 18. Jahrhunderts im Kreislaufe des Jahres zu lösen hatte, gibt (nach Margarete Weinberg) das 1731 erschienene „Allgemeine ökonomische Lexikon". Nach dieser Quelle waren im Januar welke Rüben zu schneiden, Federn zu schleißen, die Bier- und Kosentgefäße zu reinigen. Im Februar war der Flachs zu hecheln, das im Winter gesponnene Garn einzuwässern und dann, weil es sich so besser verarbeiten ließ, zum Gefrieren zu bringen. Im März wurde Zwieback für das ganze Jahr gebacken und das Garn zum Leineweber gebracht, damit die Leinewand beizeiten fertiggestellt und im folgenden Monat auf die Bleiche getragen werden konnte; aus den blauen Märzveilchen wurde eine Hausarznei bereitet. Der April war der Schlachtmonat; die Vorräte für den Sommer wurden eingesalzen, Morcheln getrocknet, die Leinwand gebleicht. Im Mai mußten Wein- und Bieressig für das ganze Jahr angemacht, Schreibtinte angesetzt und Gänsekiele gestreift werden; die Maibutter wurde gesammelt und eingesalzen, Käse bereitet, ferner allerlei Hausmittel aus Kräutern, Würmern usw. gewonnen. Im Juni wurde die Butter- und Käsebereitung fortgesetzt, im Juli verschiedene Gemüse eingemacht, im August Eier eingelegt, Obst gedörrt, Talg und Unschlitt zu Lichtern gesammelt, Gurken eingemacht und Pilze für den Winter getrocknet. Den September füllten Flachs- und Hanfarbeiten aus; auch wurden die Vorräte für das ganze Jahr gekauft und Unschlittkerzen gezogen. Im Oktober war die Herstellung von Rauch- und Pökelfleisch an der Reihe, dergleichen das Federschleißen. Im November wurde Lein-, Nuß- und Mandelöl gepreßt, im Dezember Wachholderbranntwein und Schlehenessig bereitet.

Dieses umfangreiche, genau eingeteilte Wirtschaftsprogramm war nur durch frühes Aufstehen am Morgen und immerwährende Rührigkeit zu bewältigen. Welche Mühseligkeit gleich zu Beginn eines Tages, vornehmlich in der dunklen Jahreszeit! Das Licht mußte in der Küche mit Schwefelfäden und Pinkfeuerzeug entflammt werden, denn die Streichhölzer waren noch nicht erfunden. In der Biedermeierzeit war noch kein anderes Feuerzeug in Gebrauch als Stahl und Stein. Für den Küchenherd und den Ofen bediente man sich eines Zunders, der in jeder Familie aus halbverkohlten Lumpen allwöchentlich verfertigt wurde. Fürwahr eine Pein, jeden Morgen zur Winterszeit mit erstarrten Fingern aus dem Feuerstein erst die Funken schlagen zu müssen! Und wie schlecht heizten oft die Oefen, was meist an der unverständigen Bauart der Schornsteine lag. Der Herd war in vielen Häusern nichts weiter als ein gemauerter Aufsatz, in dem als Feuerstelle eine einfache Vertiefung mit Rost sich befand. Allerdings gab es öfters einen besonderen „Bratofen". Ueber dem Herde tat sich der Rauchfang auf, aus dem der Schornstein unmittelbar ins Freie führte. Dorthin ging auch der unentbehrliche Ausguß für das Spülwasser, der Gossenstein, deshalb waren die Küchen meist zugig und kalt. Vermehrte Arbeit hatte die Hausfrau mit den Kochtöpfen; die eisernen waren im Innern noch nicht glasiert, sie mußten daher einem energischen Auskochungsprozeß unterworfen werden, wenn sie nicht schwarz werden sollten. Luftdicht verschließbare Töpfe waren noch nicht bekannt.

Nicht nur für Essen und Trinken, das fast alles nur „Hausgemachtes" war, sorgte die Hausfrau, sie war nicht selten auch die Gewandschneiderin ihrer Familie. Aus der Garderobe ihres Mannes nähte sie für die Kinder jede Art von Kleidungsstücken. Sie besaß dazu einen unerschöpflichen Vorrat bunter Flickchen von Seide und Tuch nebst einem großen Beutel von Knöpfen wunderlichster Form. Ebenso verfertigte die Unermüdliche die ganze Wäsche für die Angehörigen und pflegte sie auch zu „bestricken". Daneben hatte sie gewöhnlich noch die Finanzverwaltung des Hauses in der Führung der verschiedensten Kassen größeren bis kleinsten Umfanges.

Allein hätte die Hausfrau diesen mannigfachen Ansprüchen schwerlich genügen können, außer erwachsenen Töchtern standen ihr schon damals Helferinnen zur Verfügung, seien es Dienstboten oder andere, nicht zum Gesinde gehörige Arbeitskräfte. Eine Köchin zu halten, galt jedoch als Luxus. In den bürgerlichen Kreisen faßte die Frau fast ohne Ausnahme selbst mit zu. Vorbildlich verkörperten viele den guten Geist am Herde, den unsere Dichter (in „Hermann und Dorothea", „Luise", „Lied von der Glocke" usw.) so gern verherrlicht haben.

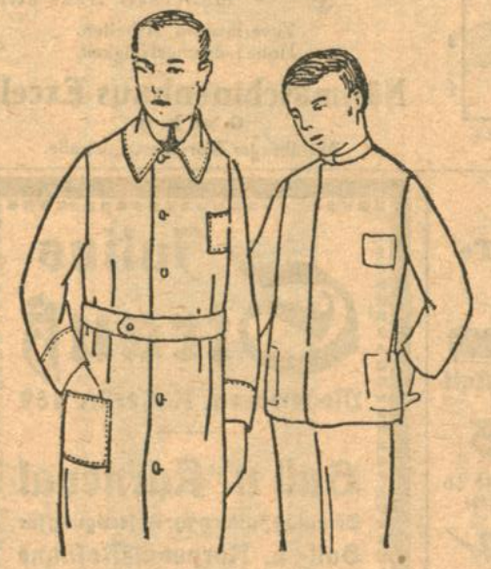
## Ein alter Beruf in neuem Licht.

J. Kahle-Häser.

Die Ueberfüllung der meisten Berufe, die Wohnungsnot und zunehmende Teuerung aller Lebensbedürfnisse zwingen auch gebildete Frauen und Mädchen sich dort Arbeit zu suchen, wo sie gute Unterkunft, Kost und ein angemessenes Gehalt bekommen, selbst dann, wenn anscheinend ihre gute Schulbildung nicht in Betracht käme. England hatte schon vor dem Kriege sogenannte „Ladys servants". Arbeitgeber und -Nehmer sollen in diesem neuen Verhältnis, das allerdings an den Takt und die Selbstbeherrschung der letzteren, sowie die Herzensbildung der ersteren große Anforderungen stellt, gut gefahren sein. Nun gehen die Frauen und Mädchen gebildeter Stände bereits, dem Zwang der Zeit folgend, einen Schritt weiter und bemühen sich um Stellungen als sogenannte Serviermädchen, Zimmer- und Hausmädchen in erstklassigen Hotels und Pensionaten. Ueber diese Posten schrieb Lady Honywood im „Guardian" wissenswerte Einzelheiten. Sie sagt u. a.: „Anstatt der Kellner bleiben, auch in großen Hotels, die Serviermädchen in ihrer Stellung, und in vielen Fällen bewerben sich gebildete Frauen um die Posten der Haus- und Zimmermädchen — unter denen jetzt allerdings sehr verbesserten Lebens- und Arbeitsbedingungen. Die Nahrung ist gut und reichlich; auch der Raum, in dem sie eingenommen und die Art, wie sie geboten wird, durchaus einwandfrei. Auch die Schlafräume und Betten der Angestellten sind behaglich und gut. Ruhepausen während der Arbeit werden streng innegehalten, und führende Häuser haben für ihr Personal auch ein wohnliches Zimmer mit Klavier, Lektüre und Spielen für deren Erholung eingerichtet. Ein Hauptpunkt jedoch, der die Stellung in Hotels so begehrenswert gestaltet, ist die systematische Zeit- und Arbeitseinteilung, die Kräfte spart und die Zeit besser ausnützt, da auch alle Erfindungen auf dem Gebiete der mechanischen Arbeitserleichterung sofort und gern nützbar gemacht werden."

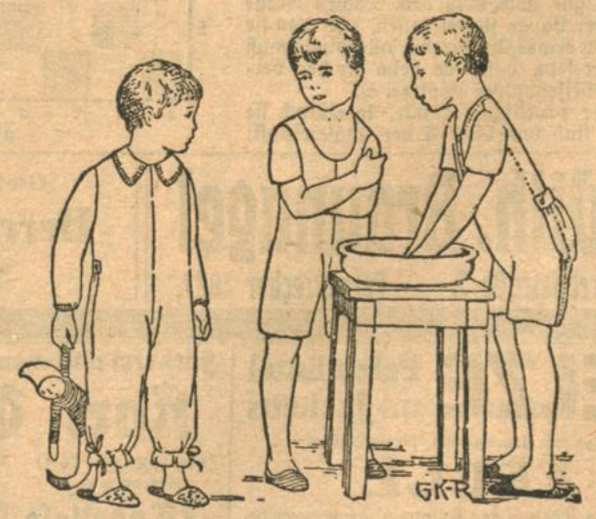
Sollten sich unsere deutschen Frauen und Mädchen diesem Berufe widmen wollen, so müßten sie allerdings auch diese Arbeit von Grund auf beherrschen und ihre ganze Kraft dafür einsetzen. Ihre gute Bildung wird ihnen helfen, mit Kopf und Hand zu arbeiten; wer jedoch an dem Wahn leidet, daß er für diese Arbeit zu gut ist, der sollte sie nicht beginnen, denn man wird weder Selbstbefriedigung darin finden, noch seinen Posten zur Befriedigung seiner Arbeitgeber auszufüllen vermögen. Gut geleistete Arbeit, sei sie an sich auch noch so bescheiden, verdient Achtung und Anerkennung. Um uns wirtschaftlich wieder emporzuarbeiten, müssen wir von unten anfangen und jede Selbstüberhebung und jeden Hochmut fallen lassen. Wir Frauen haben in diesen letzten schweren Jahren viel lernen müssen, haben viel falsche Scham niedergekämpft und viel Gutes da gefunden, wo wir es am wenigsten vermutet haben. Bleiben wir uns nun auch in Zukunft selbst getreu und führen das Werk weiter, das wir angefangen haben!

## Hemdhosen für Knaben



W. K. 416 W. K. 417

W. K. 416 und 417. Kittel und Jacke zur Berufskleidung. Je nach der Art des Berufes werden die Kittel aus hellem oder blauem Leinen, Nessel oder Zeltbahnstoff angefertigt. Die Jacke ist mit verdecktem Knopflochverschluß gearbeitet. Normalschnittmuster für 14—16, 16—18 und 18—20 Jahre erhältlich. Preis je 3 Mark. Erforderlich für 14—16 Jahre zum Kittel 3 m Stoff, zur Jacke 2,25 m 80 cm breit.



W. K. 412 W. K. 413 W. K. 414

W. K. 412. Schlafhose aus weißem Stoff mit buntem Wäschebörtchen verziert. Rückenschluß. Erforderl. 1,25 m Stoff, 80 cm breit, für 2—4 Jahre, 1,20 m Wäschebörtchen

W. K. 413. Hemdhose in offener Form mit kurzen Aermeln und Rückenschluß gearbeitet. Erforderlich 0,80 m Stoff, 80 cm breit, für 2—4 Jahre.

W. K. 414. Hemdhose in geschlossener Form. Verschluß in der vorderen Mitte rückwärts mit Klappe. Erforderl. 1,10 m Stoff, 80 cm breit, für 2—4 Jahre.

Schnittmuster W. K. 412, W. K. 413, W. K. 414 für 2—4, 4—6 und 6—8 Jahre erhältlich. Preis je 2 Mark.



Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Pfannkuch & Co

Zur Fastnachts-bäckerei Schmelz-Margarine

Pfund Mark 28.–

Pfannkuch & Co

Bad. Krieger-Witw.-u. Waisen-Geld-Lotterie

Ziehung 3. März 1922

37 000

20 000

Los 2.40 M., Liste m. Porto M. 1 bei Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Mannheim O 7. 11 und alle Losverkäufer.

Postscheck-Konto Karlsruhe 17043

Durlach

Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen

richte man für Durlach an unseren Vertreter

Firma

Carl Walz

Hauptstr. 56

Telephon 393

Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Unterricht

Einj. Abit. Handelsakadem. Glänz. Erfolge. Vorz. Kost. Aufn. vom 10. Lebensj. ab. Reform-inst. Wildbad (Schwzw.)

Wer erteilt Anfänger gründlichen Unterricht in Engl.? Gefl. mit Preisang. unt. Nr. 9376 ins Tagblattb.

Klavier-Unterricht. Einige Schülerinnen werden noch angenommen. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Fastnacht-Sonntag und -Montag finden die üblichen Konzerte statt.

Fastnacht-Dienstag

28. Februar, ab 7½ Uhr

Bunter Fastnacht-Abend mit Ball

in sämtlichen Räumen des

Germania-Hotel

unter künstlerischer Mitwirkung des Prinzen von Arkadien und dessen Begleiter

Fritz Herz u. H. Endlein

vom hiesigen Landestheater.

Tischkarten für Dienstag im Voraus beim Portier erhältlich

FESTHALLE

Städtische Konzerte in der Festhalle.

Sonntag, den 26. Februar, nachmittags ½4 Uhr:

Großer bunter Operetten- und Tanznachmittag

Mitwirkende: Wilhelm Nentwig, Opernsänger, Fanetta Hermsdorff und Lotte Lange-Bake, Opernsängerinnen, Olga Mertens-Leger (Tänze); Orchester: Harmoniekapelle, Ansager: Robert Fitz, Schauspieler.

Programm: Lieder, Duette, Couplets und Musikstücke aus: „Zigeunerbaron", „Vogelhändler", „Czardasfürstin", „Geisha", „Lustige Witwe", „Fledermaus", „Boccaccio", „Frühlingsluft", „Wiener Blut" u. a. — Tänze: „Yankee-Gritt", „Spitzentuch der Königin", „Shimmy" u. a. Alle Vorführungen finden in entsprechenden Bühnenkostümen statt.

Eintritt: 6 M (Abonnenten), 8 M (Nichtabonnenten), Kinder zahlen volle Preise. An der Tageskasse je 50 ₰ Zuschlag. Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Schalterkassen des Stadtgartens. Eingänge: Für Inhaber von Karten aus dem Vorverkauf Ostseite der Festhalle, für sonstige Besucher (Tageskasse) Westseite.

Colosseum!

Täglich abends 8 Uhr

Das Faschings-Varieté-Programm

Sonntags 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr

Mittwoch, den 1. März 1922: Neues Varieté-Programm!

Karlsruher Fußball-Verein, e. V.

Schirmherr: Prinz Max von Baden.

Sonntag, den 26. Februar Rückspiel in Stuttgart gegen Sp. Fr. um die Bezirksmeisterschaft. Abfahrt Sonntag 9²⁴ Uhr vormittags. Sonderwagen für Mannschaft und Mitglieder steht zur Verfüg.

Gesangverein Badenia.

Am Samstag, 11. März findet abends pünktlich 8 Uhr im Vereinslokal die diesjährige

Haupt-Versammlung

statt. Anträge sind bis längstens Donnerstag, den 2. März schriftlich an den Vorsitzenden einzureichen. Um zahlreichen Besuch wird höflichst ersucht.

Der Vorstand.

Steuerberatungen

Buch- und Bilanz-Prüfungen

Finanzierungen

werden von Fachmann gewissenhaft erledigt. Angebote unter Schließfach 92, Karlsruhe.

Blitzschnell

UND ELEGANT SCHNEIDERN SIE IHRE GARDEROBE SELBST NACH SCHNITTEN: „Die Neueste Deutsche Mode"

Vorrätig bei:

W. Boländer, Karlsruhe.

Rotes Haus, Kleinkunstbühne

Waldstraße 2 — Waldstraße 2

Vornehmstes Kabarett am Platze

Direktion: Gebrüder Ritter — Künstlerische Leitung: Willy Eder

Die vornehme Welt amüsiert sich über die Faschingszeit im Roten Haus.

Tischbestellung 4690 — Anfang 8 Uhr

Programmwechsel am 1., 8., 16., 24. jeden Monats.

E x K

Kaiserstraße Nr. 26.

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, den 25.—28. Februar 1922, abends 8 Uhr:

Faschings-Trubel

in den feenhaft erleuchteten, festlich dekorierten Räumen der Künstlerspiele

Excelsior

unter gleichzeitiger Benutzung des

Wintergartens

2 Orchester — 2 Orchester

Ein Großstadt-Schlager-Programm.

Mitwirkung der beliebten Februarkräfte:

Otto Peters, der Vielseitige,
Gerty Schnur, das „Mädel aus Wien",
Margot Cobel im Wunderland,
Felix Varadi, das exzentrische ? zeichen,
Ly Lona, in ihrer Modeschau,
Gardy Sondry, ein „Abschied von der Liebe",
Erna Maria Schreib, in ihren Schmetterlings-Reigen.

Tischbestellungen sind der Direktion unter Fernruf Nr. 977 rechtzeitig erbeten.

KÜNSTLER HAUS KARLSRUHE

Dienstag, den 28. Februar

FASTNACHTS-BALL

in den festlich dekorierten Räumen des Künstlerhauses

Tanztournier «» 2 Ballorchester

Anfang halb 8 Uhr. Ballanzug oder Kostüm

Einzeichnungsliste liegt im Restaurant auf, sowie Kartenverkauf. Meldeschluß für die Teilnehmer am Tanztournier (80 Mk. pro Paar Einsatz) Sonntag, den 26. Februar.

Jos. Kritsch.

Friedrichshof

Fastnacht-Samstag

WEINZIMMER

von ½8 Uhr an

Kabarett, intimes Konzert und Tanz

Jugendl. Vortragssoubrette Viktoria Barely
Liedersängerin Resel Schäfer-Pütz
Humorist Harry Werner

Souper im Eintritt inbegriffen — Vorherige Tischbestellung erwünscht.

Inka Perlen Pulver

Hochprozentig von unübertroffener Waschkraft. 30% Fettgehalt.

August Jacobi jr. Darmstadt

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38

Kartoffeln

nur in Waggonlds. empf. O. Schnabel, Neureut.

Herzenswunsch!

Junger Lehrer v. Lande Nähe Karlsruhe, protest., 25 Jahre, wünscht Briefwechsel mit lb., häusl. gef. Mädchen zw. spät. Heirat. Sonn. Gemüt Hauptsache. Diskretion zugesichert. Angebote unter Nr. 9373 ins Tagblattbüro erbet.

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30 Telephon 5111

Spielplan vom Samstag bis einschl. Dienstag

Bardame

Ein Filmroman in 5 Akten. Verfaßt von J. Gurter.

In der Hauptrolle: Paul Hartmann, Charlotte Ander.

Mesterwoche Nr. 7.

Joe Martin der Missetäter.

Tierlustspiel in 2 Akten.

Nur in d. Nachmittags-Vorstellungen:

Sklaven der Rache.

Eine Ehetragödie in 5 Akten.

In der Hauptrolle: Margar. Lanner, Paul Bach.

Circus Busch

Ausstellungshalle

Heute Samstag 8 Uhr:

Sport-Vorstellung

Das gesamte neue circensische Programm und die internationalen

Ringkämpfe

Es ringen:

Gehrmann, Magdeburg, gegen Weinert, Dresden.

Gemmel, Nürnberg, gegen Juchem, Belgien.

Entscheidungs-Kampf der beid. gleichwertigen Hermann, Zürich gegen Meierhans, Dortmund.

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr

Fremden- und Familien-Vorstellung.

Kinder zu dieser Vorstellung nur halbe Eintrittspreise.

Ungekürztes Abend-Programm.

Abends 8 Uhr

Große Gala-Fest-Vorstellung

3 spannende Kämpfe

Parad. Roff, Rußland, gegen Kunst, Elberfeld

Mang, München, geg. von Berg, Mannheim.

Der jugendl. Roland Berlin, kämpft im Entscheidungskampf geg. d. Negerchampion Bambula, Amerika.

Vorverkauf Zigarrenhaus Meyle, Markt, u. Circuskasse.

Badisches Landestheater.

Samstag, den 25. Februar, 7—9 Uhr. Mk. 25.—

Th. Gem. B. V. B. Nr. 601—1100

Freund Heißsporn.


# Herrn Collins Abenteuer.

Roman von Frank Heller.

(Copyright 1922 by Georg Müller in München.)

52. (Nachdruck verboten.)

Ohne zu antworten, öffnete Kenyon das Kuvert und las den maschinengeschriebenen Brief durch, der darin lag:

„Dear Mr. Kenyon," stand da. „Da Sie nach London zurückkehren, brauchen Sie natürlich Ihre Zimmer für sich selbst und Ihren Freund Cane, der wohl als ein neuer Watson Ihre Taten besingen wird. Ich beeile mich darum, sie zu verlassen, und, wie ich glaube, in ungestörter Ordnung. Ich habe mir nur die Freiheit genommen, einige Aenderungen im Speisezimmer und in Ihrem Empfangszimmer vorzunehmen, die, wie ich hoffe, Ihren Beifall finden werden.

Sie wundern sich vielleicht über meine Kühnheit, mich so ohne weiteres bei Ihnen einzumieten? Aber Sie dürften sich erinnern, daß Sie mir im Mai große Verluste bereiteten, indem Sie mein Geschäft in Southampton Road zugrunde richteten, und überdies waren Sie damals so freundlich, mir mehrmals freies Quartier für die nächste Zeit zu versprechen. Sie müssen schon entschuldigen, daß ich ernst genommen habe, was vielleicht nur ein unüberlegter Scherz war.

Sie wundern sich vielleicht auch, daß mein Unternehmen so gut gelingen konnte, daß die Polizei nichts zu meiner kleinen Ferienagentur sagte? Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß das meine alten Theorien bestätigt: man gehe nur mit Offenheit und bei vollem Tageslicht zu Werke, dann hat man von der Polizei nichts zu fürchten.

In der Hoffnung eines baldigen Wiedersehens,

Ihr dankbarer Freund Professor Pelotard.

P. S. Wollen Sie Mr. Cane sagen, daß kein Gentleman heutzutage mehr solche Unterhosen trägt wie er. Ich habe mir die Freiheit genommen, ein Paar meiner eigenen als Leitfaden für einen Einkauf hinzulegen.

Auch war ich so kühn, Ihre Flasche Ainslies mit einer Flasche Jameson zu vertauschen, und bitte Sie, die Güte zu haben, ihn zu versuchen. Bei Gelegenheit können Sie mir ja Ihre Ansicht über die beiden Sorten sagen."

Gleichzeitiges Tigergebrüll von Cane und Mr. Kenyon interpunktierte den Brief des Professors, und der artige Schluß wurde von einem zehnfachen Geheul der Empörung und des Zornes unterstrichen. Als sie nach sechsminutlichem Fluchen wieder Atem geholt hatten, sagte Mr. Cane:

„Woher konnte er wissen, daß wir heute kommen würden?"

„Woher weißt du, daß er es wußte, Idiot?" sagte Kenyon, der jetzt von einer kalten Wut gegen den Professor und die ganze Welt erfüllt war. „Der Brief kann doch zehn Tage alt sein. Komm mit, wir müssen den Kerl haben, ob lebend oder tot."

Sie stürzten hinaus, nahmen eine Droschke, und waren eine halbe Stunde später in Gothenburg Road, der alten Wohnung des Professors, die Kenyon kannte. Beim Anblick des Hauses wurde Kenyon von einer unheilverkündenden Ahnung befallen. Es war offenbar leer. Die Fenster leuchteten mit demselben dunklen Glanz wie vor der Zeit des Professors, im Garten wuchs das Gras wild, und eine riesenhafte Tafel nach der Straße zu verkündigte, daß das Haus zu vermieten war.

Kenyon sprang aus dem Wagen und eilte in das nächste Boarding House, wo er die Wirtin traf.

„Können Sie mir Professor Pelotards Adresse sagen?" „Professor Pelotard!" sagte die Wirtin hohnvoll. „Wann wußte man etwas von ihm?"

„Wann ist er ausgezogen?" fragte Kenyon.

„Anfang Juni. Warum wollen Sie das wissen?"

„Er hat etwas getan," sagte Kenyon. „Ich bin Detektiv. Wer hat den Umzug besorgt? Wenn Sie mir das sagen können, bekommen Sie eine Belohnung."

„Das kann ich nicht, Sir. Niemand hat den Umzug besorgt. Er ist mit seinen eigenen Leuten ausgezogen und hat sich selbst ein Lastauto bestellt," sagte die Frau.

„So, so," sagte Kenyon gedankenvoll. „Das hätte ich mir denken können. Danke für Ihre Mitteilungen. Wenn Sie noch etwas erfahren, so schreiben Sie mir, hier ist die Adresse."

Er stürzte wieder in die Droschke.

„Southampton Road 138," rief er dem Kutscher zu, und während sie fuhren, erzählte er Mr. Cane das niederschlagende Resultat seiner Forschungen.

„Ich wußte es, ich wußte es," murmelte Kenyon einmal ums andere. „Der entwischt! Wir hätten telegraphieren sollen."

„Entwischt!" brüllte Mr. Cane außer sich vor Wut. „So etwas von dir zu hören — der du doch die Falschmünzerbande gefangen hast! Und jetzt fürchtest du dich vor einem einzigen Schwindelprofessor?"

Kenyon schwieg. „Nemesis, Nemesis," flüsterte er zu sich selbst. „Mit fremden Taten prahlen, rächt sich. Ich fange an es zu merken."

„Der Schurke ist ganz einfach frech, das ist alles," fuhr Mr. Cane fort, an seiner Seite zu beteuern.

Gott sei Dank, das Geschäft, das der Professor in Southampton Road 138 gehabt hatte, war noch da! Kenyon sprang aus der Droschke, in das Geschäft hinein, und sah sich einem langen, magern, bärtigen, mit Augengläsern bewaffneten Schotten gegenüber, der ihn nicht allzu freundlich nach seinem Anliegen fragte.

„Können Sie mir Mr. Lavertisses Adresse angeben?" fragte Kenyon gerade zur Sache. Wie man sich erinnern dürfte, hatte der Professor das Geschäft unter diesem Namen gehabt.

„Mr. Lavertisses Adresse!" wiederholte der Schotte zornig. „Ich wollte, ich hätte sie selbst."

„So? Was haben Sie gegen Lavertisse?"

„Was ich gegen Lavertisse habe? Nur, daß er mich genasführt, mich komplett beschwindelt hat, wenn Sie es wissen wollen. Sonst nichts."

„Ja, ja," sagte Kenyon und nickte verständnisvoll. „Das kann ich mir schon denken."

„Er hat mir Bücher gezeigt," fuhr der graubärtige Schotte fort, der im Sprechen immer heißer und heißer wurde, „daß er fünftausend im Jahr verdiente. Die Bank hat es bestätigt. Ich kaufte das Geschäft und das Lager für zehntausend, lächerlich billig, glaubte ich. Jetzt verdiene ich kaum fünf Pfund in der Woche. Seine Adresse — ich wollte, ich hätte sie, dann würde er sie sehr rasch ändern."

Kenyon mußte lachen.

„Das mit dem Verdienst wird wohl Ihre Schuld sein," sagte er, und ging auf die Türe zu. „Sie arbeiten wohl nicht nach Mr. Lavertisses Geschäftsmethode, das macht den Unterschied."

Er sprang in die Droschke, gefolgt von einem Fluche des Schotten, und ließ den Kutscher an der Ecke von Holborn halten, wo er in das Kontor der London County & Westminster Bank trat.

„Können Sie mir die Adresse Ihres Kommittenten Mr. Lavertisse geben?" fragte er den Kassierer.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

## Bekanntmachung.

**Erstattungen** zu viel bezahlter Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 wird die Finanzkasse Kreuzstraße 11a von jetzt an nur noch am **Montag, Mittwoch und Freitag** von 8—12 Uhr vormittags vornehmen. Zu dieser Anordnung sind wir genötigt, um die Einhebung der Abgaben in geordneter Weise durchführen zu können.

Zur schnelleren Abwicklung des Erstattungsgeschäfts wird ergebenst ersucht, statt Barabhebung Ueberweisung durch Postscheck zu beantragen. Dabei sind vorzulegen der Steuerbescheid und die Steuerkarte mit den Steuermarken bis 31. März 1921 oder, soweit die Steuerabzüge seitens des Arbeitgebers der Finanzkasse bar überwiesen worden sind, eine Bescheinigung über den Gesamtbetrag der bis zum 31. März 1921 überwiesenen Steuerbeträge.

Karlsruhe, den 22. Februar 1922.

**Finanzamt.**

## Bekanntmachung.

Verlegung der Diensträume des Staatseichamts Karlsruhe betreffend.

Die Diensträume des Staatseichamts Karlsruhe befinden sich ab 1. März 1922 in der

**Stefanienstraße 51** (Seitengebäude).

Karlsruhe, den 25. Februar 1922.

**Staatseichamt.**

## Fleisch- und Wurstpreise

**gültig ab 23. Februar 1922.**

| | |
|---|---|
| Rindfleisch, I. Güte mit Knochen per Pfd. | M. 24.60 |
| Rindfleisch, II. Güte mit Knochen per Pfd. | M. 22.60 |
| Kuhfleisch mit Knochen per Pfd. | M. 16.60 bis 18.60 |
| Kalbfleisch . . . . . per Pfund | M. 24.60 |
| Schweinefleisch frisch mit Beilage per Pfund | M. 26.60 bis 28.60 |
| Hammelfleisch . . . . . per Pfd. | M. 24.60 |
| Fleischwurst . . . . . per Pfd. | M. 24.— |

**Freie Metzger-Innung Karlsruhe.**

## Pferdemarkt Karlsruhe

jeden **ersten Mittwoch** im Monat in der Gottesauer Kaserne. Gute Stallungen. Große Vorführungsplätze. Gedeckte Reithalle.

**Städt. Schlacht- u. Viehhofamt Karlsruhe.**

## Versteigerung

**Montag, den 27. d. M., vormittags 9½ Uhr, Akademiestr. 55, parterre,** gegen bar: 1 Spiegelschrank, 1 Sekretär, 1 Bücherschrank, 1 Chiffonniere, 1 sehr breiter Wäscheschrank, 1 Kommode, 1 Sammlungskommode, 1 hohes Büchergestell mit Bücher, 1 Schreibtisch, 1 kompl. Bett mit Roßhaarmatratze, 1 Bettstatt mit Rost, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Lehnsessel, 1 Amerikaner, 1 großer Spiegel, 1 Ovalspiegel, 1 Fenstervorhang und Serviertisch und einige kleine Sachen

**B. Koßmann, Auktionator,** Telephon 2255.

**Versteigerungen** aller Art übernimmt **Hesch, Auktionator, Goethestraße 18.**

Das Bankhaus
**Veit L. Homburger**
Karlstraße 11 **Karlsruhe** Tel. 35, 36, 208 4835 u. 4836
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

## Bekanntmachung.

Beim städtischen Wasenmeister, Schlachthausstr. 17 befinden sich herrenlos:
ein Pinscher, weibl.,
ein Fox, männl.,
ein Schnauzer, männl.,
ein Setter, männl.,
ein Schnauzer, männl.,
ein Spitzer, männl.,
ein Pinscher, weibl.,
ein Teckel, männl.

Nicht innerhalb 3 Tagen abgeholte Tiere werden getötet, bezw. versteigert.

Karlsruhe, 24. Febr. 1922

**Städt. Schlacht- und Viehhof-Amt.**

### Zu vermieten

**Ca. 200 Wohnungen**
Tausch, hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch **K. W. Lump,** Kaiserstraße 42.

### Miet-Gesuche

**2—3 möblierte Zimmer**
und Küche für ein Jahr in bess. Hause oder Villa zu mieten gesucht, auch außerhalb d. Stadt. Off. u. K. Aa. Da 705 an **Rudolf Mosse, Aachen.**

Junges Ehepaar **sucht**
**2–3 schöne Zimmer**
mit Küche und Bad in besserem Hause. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter Nr. 9364 ins Tagblattb.

### Läden und Lokale

**Laden** in guter Verkehrslage zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9380 i. Tagblattbüro erbeten

### Zimmer

Solides Fräulein sucht möbliertes Zimmer oder Mansarde. Angebote u. Nr. 9369 ins Tagblattb.

### Kapitalien

**1500 Mark**
bei guter Sicherheit und Zins bei monatl. Rückzahlung zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 9366 ins Tagblattbüro erbet.

### Offene Stellen

**Junges Fräulein**
für leichte schriftliche Arbeiten gesucht.
**J. Petry** Wwe.
Kaiserstraße 102.

## Wohnungstausch.

Schöne **Dreizimmerwohnung** in der Brauerstr. (Südweststadt) gegen solche in der Ost- od. Mittelstadt alsbald zu tauschen gesucht.

Angebote unter Nr. 9377 ins Tagblattb. erbeten.

## Fabrikationsraum

50—100 qm, für Blechnerei geeignet, im Zentrum der Stadt **sofort zu mieten gesucht.**

Angeb. unter Nr. 9370 ins Tagblattbüro erbeten.

## Zimmer-Gesuch

2 Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) von geb. Dame möglichst mit Pension für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 9353 ins Tagblattbüro erbeten.

**Fräulein**
gewandt in **Maschinenschreiben und Stenographie** zum 1. März, spätestens aber 1. April, gesucht. Angebote unter Nr. 9352 ins Tagblattbüro erbeten.

Aelteres, kinderl. Ehepaar sucht auf 1. März oder später ein
**Alleinmädchen**
das gut bürgerlich kochen kann. Hoher Lohn und gute Verpflegung. Gute Zeugnisse nötig. Angebote unter Nr. 9284 ins Tagblattbüro erbet.

Braves, solides
**Mädchen**
für Küche und Haushalt per sof. geg. gute Bezahl. gesucht: Kaiserstr. 174 III.

**Köchin**
**auf 1. März od. später unter günstigsten Bedingungen gesucht. In Betracht kommt nur durchaus tüchtiges Mädchen, das auch etwas Hausarb. übernimmt. Zeugnisse erforderlich. Vorzustell. vormittags zw. 9—11 Uhr oder abends zw. 6—7 Uhr (zu anderer Zeit nach telephon. Anmeldung Nr. 4937) bei Frau Carl Rosenfeld, Westendstr. 66, part.**

Gesucht auf 1. März fleißiges, **ehrliches Mädchen,** das schon gedient hat, zu kleiner Familie: Bunsenstr. 7 III.

**Zweitmädchen**
für alle Hausarbeiten in gut bürgerl. Haus auf 1. März gesucht. Kochen nicht unbed. erforderl. Zu erfr. **Hübschstr. 9,** 2. St.

**Gesucht wird ein tüchtiges Mädchen,**
**das kochen kann u. Hausarbeit versteht, auf 1. März oder später. Zweites Mädchen vorhanden. Frau Dr. Kahn, Wendtstr. 10. Tel. 3515.**

**Mädchen-Gesuch**
zu 2 Personen **Marktplatz 141** III Liebermann.

**Mädchen**
für Hausarbeit ges. Gute Leistungen hoher Lohn! Amalienstr. 65, 2. Stock.

Gesucht wird auf 1. März in herrschaftlichen Haushalt ein besseres
**Zimmermädchen.**
Näh. Bismarckstr. 73 III.

**Mädchen**
für kleinen Haushalt, bei hoh. Lohn gesucht. Näh. b. Frau **Adler,** Kreuzstr. 25.

Junges
**ehrliches Mädchen**
das den Haushalt und Kochen lernen will, findet gute Stelle: Kaiserstraße 65 III.

Einige schulentlassene
**Mädchen**
für leichte Arbeit können sofort eintreten.
**Ferd. Odenwald,** Chem. Fabrik, Karlsruhe-Grünwinkel

**Lauffrau oder -Mädchen**
für ganze oder halbe Tage sofort gesucht:
**Kaiserstr. 183,** eine Treppe.

**Monatsfrau**
z. Putzen u. Waschen ges. Z. erfr. **Leopoldstr. 26** III

### Männlich

**Chauffeur-Gesuch**
zuverlässiger, stadtkundig. für sofort gesucht.
**Ferd. Odenwald,** chem. Fabrik Khe.-Grünw.

Wer vermittelt
**Uebersetzungsarbeiten**
aus dem **Franz., Engl. Ital. in gutes Deutsch?** Angebote unter Nr. 9375 ins Tagblattbüro erb.

### Stellen-Gesuche

**Junge Frau**
welche schon einige Jahre **auf Büros tätig** war und Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben besitzt, sucht Stellung. Angebote unt. Nr. 9378 ins Tagbl. ttb.

### Männlich

**Reisender**
der Kolonialw.-Branche sucht Reisepost. Hat 12 J. gereist i. d. Pfalz. Ang. u. Nr. 9379 i. Tagblattb.

**Lehrstelle-Gesuch**
für kräftigen Jungen mit gut. Schulzeugnis, gleich welcher Art, auf Ostern. Angeb. unter Nr. 9371 i. Tagblattbüro erbeten.

## Friedrichshof

**Fastnacht-Samstag**
ab 1/28 Uhr abends
**Karnevalistische Konzerte**
mit **humoristischen Vorträgen** im
**Restaurant und Gartensaal.**

## „Zum Rheingold"

**Waldhornstraße 22.**
**Gut bürgerliches Restaurant**
Bekannt durch seine
**vorzügl. Weine u. gute Küche.**
**Schrempp-Bier. — Eig. Schlachtung.**

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt
**2 gewandte Stenotypistinnen**
Schriftliche Bewerbungen an
**Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**
vormals Badische Feuerversicherungs-Bank
**Karlstraße Nr. 84.**

## Volontär

**der sich in das Zeitungsfach einarbeiten kann, findet auf einer Redaktion dazu Gelegenheit. Erwünscht ist gute Schulbildung und Eignung für stenographische Praxis und Maschinenschreiben. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter „Volontär" an die Exped. zu richten.**

## Städt. Arbeitsamt

**Fachabteilung für das Wirtsgewerbe sucht**
**Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen.**
Die Vermittlung findet auch Sonntags von 10 bis 12 vormittags statt.

Gewerbetreibende, Fabrikanten, Industriebetriebe, Ladengeschäfte, kaufm. Büros u. Kanzleien die einen **Lehrling oder ein Lehrmädchen suchen,** wollen jetzt schon ihre Aufträge zur Besetzung von Lehrstellen aufgeben. Lehrstellensuchende sind in großer Anzahl bei und vorgemerkt.

**Städt. Arbeitsamt Karlsruhe.**
**Abt.: Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung Zähringerstr. 100, II. Stock.**

### Empfehlungen

**Stühle**
werden geflochten, repariert und aufpoliert. **Götz,** Schillerstr. 31, Hth.

**Zum An- u. Verkauf von Häusern**
sowie bei
**Hypothekenvermittlg.**
empfiehlt sich
**Ludwig Homburger,** Teleph. 1836. Zirkel 20.

### Verloren u. gefunden

**Verloren**
am Mittwoch nachmittag von Kriegstraße bis Leopoldstraße ein **Paket.** Inhalt: Maskenkostüm. Gegen hohe Belohnung abzugeben. **Kasten,** Leopoldstraße 13, parterre.

**Gefunden**
in der Markgrafenstraße Dienstag abend 1/27 Uhr **100 Mk.** in Papier. Abzuholen Kapellenstr. 68, I.

### Verkäufe

**Häuser**
sind stets bei uns zum Verkauf angemeldet.
**Grund- und Hausbesitzerverein,** Herrenstraße 48.

**Auf Teilzahlung**
erhalten Sie
**komplette Möbel-Einrichtungen** und einzelne **Möbel** unter günstigen Zahlungsbedingungen von großer Möbelfirma bei reellster Bedienung u. strengster Verschwiegenheit. Angebote unter Nr. 9037 ins Tagblattbüro erbeten.

**Mechanische Werkstätteeinrichtung**
billig zu verk. wegen Geschäftsaufgabe. Anzusch. Samstag v. 3 Uhr ab u. Sonntag Luisenstraße 34.

**Herde,**
auch auf Teilzahlung, zu verk. Vögele, Ritterstr. 3.

**Neues Herrenfahrrad**
Ia Marke, noch nicht gefahren, zu verkaufen: Händelstraße 24 I.

**Hochfeiner Frack**
Friedensarbeit auf Seide für mittelgr., stärkeren Herrn bill. zu verkaufen Gabelsbergerstr. 11 I l.

### Kaufgesuche

**Wir suchen**
für zahlr. Kaufliebhaber
**verkäufliche Häuser**
jeder Art. Nur Angeb. v. Selbsteigentümern. Verlag **„Haus- u. Grundbesitz", Frankfurt a. M., Schillerhof.**

Zu kaufen gesucht 2 gleiche **Betten, Schrank, Vertiko** oder **Kommode** und **Sofa.** Fröhlich, Uhlandstraße 12.

Gut erhaltener eisern. **Flaschenschrank** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Nr. 9374 ins Tagblattb.

**Waffen**
aller Art kauft
**A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

**Gebrauchte Möbel**
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
**Altmöbelstelle**
**Gemeinnützige Hausratsverwertung**
Schloßplatz 13
Telefon 3204.

Wir suchen Kaufliebhaber für
**zwei Einfamilienhäuser**
bestehend aus 5 Zimmer, Bad, etc. hinter dem Albtalbahnhof gelegen, sowie für
**zwei Einfamilienhäuser**
bestehend aus 7 Zimmer, Bad und reichlichem Zubehör an der Moltkestr. Näheres unter Nr. 9382 im Tagblattbüro.

**Platin-, Gold- u. Silber-**
Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis
**Rudolf Barth,** Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Neu eingetroffen:
Besonders preiswert
**DAMEN-JACKEN**
für Touren und Straße
in vielen schönen Farben
**Stk. 235.00**
Ausgestellt in unsern Fenstern
**KNOPF**

**Frische Eier Eier**
Stück Mark **4.40**
in
**Bucherers Filialen**

## Rollbahnersatzteile

jeder Art, wie **Laschen, Bolzen, Klemmplatten, Schienennägel, Radsätze, Lager usw.** aus Lagervorrat sofort lieferbar.

**Martin Eichelgrün & Co., Rollbahnen**
Karlsruhe, Kaiserstraße 235. Teleph. 5124.

## Finanzierungen

**Liquidationen — Sanierungen**
**Badische Treuhandgesellschaft m. b. H.**
Karlsruhe, Ludwigsplatz, Villingen, Rietstr. 10
Tel. 4602. Tel. 304.

Gesucht guterhaltenes **Herrenrad** von Privat. Angebote mit Preisang. u. Nr. 9368 ins Tagblattbüro erbet.

**Segeltuchkoffer**
mit verstellbarer Seitenwand zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9367 i. Tagblattbüro erbeten.

**Künstliche Gebisse**
**Zahle per Zahn bis Mk. 25.—**
**Frau Pflüger,** Hirschstraße 31, 3. Stock.

**Frauenhaare**
kauft
**Herm. Bieler,**
Kaiserstraße 223.
Zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Kein Laden-Etagengeschäft!

**Das Geheimnis** unserer **Billigkeit**
**Riesen-Vorräte**
aus alten, günstigen Abschlüssen.
Wir verkaufen so lange Vorrat reicht!

**Damentaschen** 198.-
große Kofferform, braun Iris-Mouton, echt Leder mit dunklem Ripsfutter und Spiegel . . . .

**Damentaschen** 198.-
große flotte Form, braun Krokodilnarbe, echt Leder, Doppel-Riemen, Moiréefutter und Spiegel

**Damentaschen** 220.-
Kofferform, 3fach. Verschluß, braun Krokodilnarbe, gutes Leder, dunkles Futter und Spiegel

**Aktenmappen** 198.-
nur Ia Lederqualitäten
280.— 250.—

**Offenbacher Lederwaren-Vertrieb**
**Karlsruhe**
**jetzt Kaiserstr. 203 I.**

Wir haben unser Büro von
**der Belfortstraße**
nach der
**Kaiserstraße 235**
3. Stock, Straßenbahnhaltestelle Hirschstraße, verlegt.
**Martin Eichelgrün & Co.**
Rollbahnen, Anschlußgleise, Holzschwellen
Telefon 5124

Das ehemalige
**Benediktinerkloster St. Blasien**
von Ludwig Schmieder
**Nr. 14 der Heimatflugblätter „Vom Bodensee zum Main"**
herausgegeben
**vom Landesverein Badische Heimat**
52 Seiten mit 31 Abbildungen und 1 Karte (Oberbaden bis 1803). Preis Mk. 7.50.

Mischend Baugeschichte, kulturelles Vorwärtsschreiten, Zeit- und Landesgeschichte, rollt Baurat Schmieder, in dessen Händen bei der Wiedererstellung des Klosters in unsern Tagen Bauleitung und Planzeichnung lag, an Hand eines reichen Materials an Bauplänen, Grundrissen und Ansichten glücklich ausgewählte Bilder auf von der Zeit der Besiedelung an einsamem Orte bis auf unsere Zeit, in denen Stadt und Kloster als etwas Untrennbares selbstverständlich einend, St. Blasien weit über die Lande einer Vielheit nahesteht.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag:
**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**
Karlsruhe (Baden), Ritterstraße 1.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 8 Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden meine innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester und Tante

**Frau Clara Morlock**
geb. **Loser**
im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**G. Morlock,** Eisenbahnamtmann.

Karlsruhe, den 24. Februar 1922.

Kranzspenden und Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.
Feuerbestattung: Montag, den 27. d. Mts., 2.30 Uhr nachmittags.

**Trauerbriefe** liefert in tadelloser Ausführung in kürzester Frist C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.